Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32151 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 19. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 668.

Fortsetzung der Skandalszenen im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 18. Sept. (Drahtb.)

Die oppositionellen Abgeordneten betraten schon lange vor Beginn der Sitzung den Saal. Während ein Teil auf den verschiedenartigsten Blasinstrumenten wieder einen Höllenlärm verursachte, schleuderten andere den anwesenden Ministern Grafen Serenyi und Beöthy die heftigsten Schimpfworte zu. Beöthy stürzte mit erhobener Faust auf die Opposition, von der sich einige Mitglieder auf den Minister warfen und ihn mit Faustschlägen traktierten. Schließlich gelang es einigen besonnenen Abgeordneten, die Raufenden zu trennen. Um 10,40 Uhr betrat Graf Tisza den Saal, notierte eine Anzahl Namen und suspendierte die Sitzung bis 10,45 Uhr. Während der Pause betrat Polizeiinspektor Pawlik mit über 100 Wachtleuten den Saal, worauf die Opposition unter höhnischen Rufen den Saal verließ. Um 11,20 Uhr eröffnete Graf Tisza wieder die Sitzung und beantragte zunächst die Überweisung von 38 Abgeordneten an den Immunitätsausschuß. Hierauf ergriff Handelsminister Beöthy das Wort und führte aus, er bedauere überaus, daß er sich durch die Beschimpfungen seitens der Oppositionellen dazu habe hinreißen lassen, die bedauerliche Rauffszene zu veranlassen. Er verweise jedoch auf seine hochgradige Erregung, die es ihm unmöglich gemacht habe, diese Hochrufe länger zu ertragen. Präsident Graf Tisza erklärte, man müsse die Ausführungen des Handelsministers zur Kenntnis nehmen und über die Angelegenheit zur Tagesordnung übergehen. Sowohl die Erklärung des Ministers als auch die des Grafen Tisza wurden mit stürmischen Beifallsrufen aufgenommen. Dann wurde der Bericht des Immunitätsausschusses verhandelt. Nach diesem Bericht werden 50 Abgeordnete für die nächsten 30 Sitzungstage und 10 Abgeordnete für die nächsten 15 Sitzungstage ausgeschlossen. Hierauf wurde die Wahl der Delegationsmitglieder vorgenommen. Es werden 40 ordentliche Mitglieder und 10 Ersatzmänner gewählt. Sämtliche Delegationsmitglieder gehören der nationalen Arbeitspartei an, nur 5 sind Kroaten, die jedoch auch der Regierungspartei angehören.

Hierauf stellte der Präsident den Antrag, das Haus bis auf weiteres zu vertagen und während der Tagung der Delegation keine Sitzung abzuhalten. Die Oppositionellen haben beschlossen, gegen die Wahl der Delegation keinen Protest einzulegen, sondern sie als vollendete Tatsache hinzunehmen. Hierauf wurde die Sitzung unter begeisterten Eljenrufen auf den Präsidenten um 12,15 Uhr geschlossen.

Eine ausführlichere Meldung besagt:

Die oppositionellen Abgeordneten kamen bald nach 9 Uhr, nachdem sie vorher eine Versammlung abgehalten hatten, in das Parlament gezogen. Der Platz vor dem Parlament war dicht besetzt, ein starkes Wachtaufgebot war aufgestellt. Beim Lift trafen mehrere oppositionelle Abgeordnete mit dem Grafen Tisza zusammen, der sich ebenfalls zum ersten Stockwerk begeben wollte. Kovacsy verließ mit den Worten: „Mit einem Schurken sitze ich nicht unter einem Dach", den Lift. Ihm folgten die anderen Oppositionellen, worauf Tisza allein im Lift hinauffuhr. In den Wandelgängen konferierten die Abgg. Franz Kossuth und Andrassy. Hierauf traten die Führer der Opposition zu einer Konferenz zusammen. Nach deren Beendigung erklärte Graf Apponyi, die Opposition solle sich von der Delegationswahl fernhalten. Diese Mitteilung rief zunächst große Unzufriedenheit hervor, da man annahm, die Opposition solle heute in der Sitzung überhaupt nicht erscheinen. Apponyi legte aber seine Worte dahin aus, die Abgeordnetn sollten beim Namensaufruf erklären, daß sie sich an den Delegationswahlen nicht beteiligten, da sie es für ungesetzlich hielten.

Hierauf wurde die Parole ausgegeben, die Opposition solle sofort die Plätze einnehmen. Das geschah, so daß schon vor Eröffnung der Sitzung die Bänke dicht besetzt waren. In den Reihen der Oppositionellen wurde eine Sammlung zu Gunsten des Polizisten veranstaltet, der gestern den Gehorsam verweigerte. Inzwischen war auch der Immunitätsausschuß zusammengetreten, um über die gestern an ihn überwiesenen Abgeordneten abzuurteilen; 44 Abgeordnete wurden zur Ausschließung auf 30 Sitzungstage und zur Abbitteleistung verurteilt.

Um 10 Uhr 30 Minuten kamen auch die Mitglieder der Arbeitspartei in den Saal. Sofort begannen die Oppositionellen wieder einen Höllenlärm. Einige überhäuften die Mitglieder der Rechten mit Schmähungen. Anwesend waren auch die Minister Graf Serenyi und Beöthy, die ebenfalls mit heftigen Schimpfworten überhäuft wurden. In diesem Augenblick sah man, wie Beöthy von seinem Platze aufsprang und mit erhobenen Fäusten auf die Oppsition losstürzte. Gleichzeitig warfen sich mehrere Oppositionelle auf den Minister und versetzten ihm Schläge auf den Kopf. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Von allen Seiten stürzten die Abgeordneten auf den Schauplatz des Kampfes und schlugen mit Fäusten aufeinander ein. Einige Besonnene trennten die Raufenden, doch dauerte es lange, bis dies gelang.

Um 10 Uhr 40 Minuten betrat Tisza die Präsidententribüne. Es entstand wieder Höllenlärm auf seiten der Oppositionellen, während die Regierungspartei dem Präsidenten lebhafte Ovationen brachte. Graf Tisza schrieb die Namen der Lärmenden auf und unterbrach die Sitzung um 10 Uhr 45 Minuten, um sich mit dem Polizeiinspektor Pawlik zu besprechen. Während der Pause blieben die meisten Abgeordneten auf ihren Plätzen. Um 11 Uhr betrat Pawlik, gefolgt von mehr als hundert Wachleuten, den Saal und zog einen Kordon zwischen den Mitgliedern der Arbeitspartei und den Mitgliedern der Opposition. Jetzt verließ die Opposition unter höhnischen Rufen auf die Regierungspartei den Saal und begab sich in den Klub der Kossuthpartei, um dort eine Konferenz abzuhalten.

Um 11 Uhr 20 Minuten eröffnete Tisza die Sitzung wieder.

Handelsminister Beöthy veröffentlicht über den heutigen Vorfall im Abgeordnetenhaus eine Erklärung, in der er sagt: Als der oppositionelle Abgeordnete Zboray ihm namenlose Beschimpfungen ins Gesicht geschleudert habe, sei er von Zorn übermannt worden und auf Zboray losgerannt, der in einer Gruppe anderer oppositioneller Abgeordneter gestanden habe. Hierbei habe er heftig um sich geschlagen. Wen er geschlagen oder getroffen habe, könne er nicht sagen, da er in seiner Aufregung nichts gesehen und gehört habe. Später habe er sich in die Quästur begeben und dort dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er sich habe hinreißen lassen. Aber es sei ihm unmöglich gewesen, die Beschimpfungen ruhig zu ertragen.

*

Budapest, 18. Sept. Alle Blätter mit Ausnahme von zwei bis drei ausgesprochenen Regierungsorganen ergehen sich in den heftigsten Angriffen gegen die Regierung und die Parlamentsmehrheit. Der Polizist Polyak, der bei der Hinausführung der Opposition den Gehorsam verweigerte und deshalb verhaftet wurde, wird als der Held des Tages bezeichnet und gefeiert. Die Sozialisten veröffentlichen einen Aufruf, worin sie alle Arbeiter auffordern, heute abend Straßenkundgebungen zu veranstalten ohne Rücksicht darauf, ob Polizei und Militär ausrückt, um sie zu verhindern, und bei den Kundgebungen daran zu denken, daß infolge des Vorgehens der Mehrheit die Herrschaft der Gesetze in Ungarn aufgehört habe. Man befürchtet infolgedessen für heute abend ernste Ruhestörungen. Mehrere Blätter melden, daß der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Zichy infolge der gestrigen Ereignisse die Absicht habe, aus dem Kabinett auszutreten, und daß er schon heute nach Wien fahren werde, um seinen Rücktritt bei dem Monarchen persönlich zu begründen.

(Siehe auch „Letzte Nachrichten".)

Deutsches Reich.

♂ **Verdingungswesen.**

In einem an die Eisenbahndirektionen und die übrigen beteiligten Stellen gerichteten Erlasse weist der Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hin, daß bei Vergebung von Leistungen und Lieferungen im Sinne einer gesunden Mittelstandspolitik tunlichst den Interessen der kleineren Unternehmer und namentlich auch des Handwerkerstandes Rechnung getragen werden soll. Es wird besonders die Vorschrift erneuert, daß die niedrigste Geldforderung als solche für den Zuschlag nicht entscheidend sein soll, daß vielmehr nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung oder Lieferung gewährleistendes Gebot der Zuschlag erteilt werden soll. Es sollen also nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die nach jeder Richtung die erforderliche Sicherheit bieten. Die Behörde soll auch an den Kreis der drei Mindestfordernden nicht gebunden sein, vielmehr darauf halten, daß nur einer tüchtigen Arbeit der verdiente Lohn wird. Auf die Heranziehung von Handwerkervereinigungen soll großer Wert gelegt werden, da staatsseitig auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes Rücksicht genommen werden muß.

+ **Über die Gestaltung des neuen preußischen Etats**

schreibt man uns:

Die Arbeiten am neuen preußischen Etat für 1913 sind bereits soweit gediehen, daß sich ungefähr der Bedarf des neuen Rechnungsjahres übersehen läßt. Es besteht die Hoffnung, daß es gelingen wird, den neuen Etat ohne Defizit oder nur mit einem kleinen Defizit aufzustellen, da sich die Einnahmen bis jetzt günstig angelassen haben und diese Bewegung fortschreiten dürfte. Allerdings wird sich diese Hoffnung für 1913 nur noch verwirklichen lassen, wenn man die bisherige Zurückhaltung bei den Staatsverwaltungsausgaben noch ein Jahr lang beobachtet und Ausgaben, die nicht ganz dringend sind, vorläufig nicht einstellt. Diese Zurückhaltung läßt sich aber nur noch kurze Zeit beobachten, wenn nicht Staatsinteressen darunter leiden sollen. Die Ressorts haben auf Anordnung des Finanzministers seit Jahren zahlreiche Wünsche zurückstellen müssen und hoffen endlich, daß bald die Zeit des Geldüberflusses kommt. Erfreulicherweise haben die Defizitszahlen sich seit Jahren vermindert, 1908 noch 202 Millionen, 1911 noch etwa 30 Millionen, 1912 sind 19 Millionen veranschlagt. Wahrscheinlich wird dieses Defizit nicht erreicht werden, und da das laufende Rechnungsjahr gut abschneiden wird, arbeitet der Finanzminister darauf hin, für 1913 einen defizitlosen Etat aufzustellen. Hält die aufsteigende Entwickelung an, so wird sich für 1914 spätestens dieses Ziel erreichen lassen. Trotz des guten Jahres ist aber Vorsicht im Ausgabenetat nötig, denn die Anforderungen an die Staatskasse wachsen ständig, weshalb auch auf die bisherigen Steuerzuschläge vorläufig nicht verzichtet werden kann. Die neuen sozialpolitischen Versicherungszweige, die Reichsversicherungsordnung und die Angestelltenversicherung verursachen auch für Preußen Mehrausgaben, zum großen Teile für den Staat als Arbeitgeber, zum kleineren Teile durch die Organisation der staatlichen Versicherungsbehörden. Alle diese Ausgaben treten im neuen Etat zum ersten Male auf, da man sie in den Etat für 1912 wegen des Fehlens eines Anhalts nicht eingestellt hatte. Diese Ausgaben allein werden sich auf 2½ Millionen Mark belaufen. Dazu treten die notwendigen Erhöhungen der Ressortforderungen, die pro Jahr insgesamt 18 Millionen Mark ausmachen, ungerechnet außergewöhnliche Ausgaben. Man wird also für den neuen Etat mit 20 neuen Millionen Mehrausgaben rechnen müssen, so daß tatsächlich, wenn man ein Defizit vermeiden will, die Etatsaufstellung diesmal noch recht vorsichtig geschehen muß. Bedingung bleibt allerdings, daß der Staat in seinen Steuereinkünften nicht beschnitten wird, und daß die Steuerreform bald ihres provisorischen Kleides beraubt wird, damit mit für längere Zeitperioden berechneten Steuereinkünften gerechnet werden kann. Für die nächsten Jahre stehen große Ausgaben bevor, der Ausbau der großen Ströme auf Grund des Schiffahrtsabgabengesetzes, die Fortentwickelung der inneren Kolonisation und der Moorkultur, die Berliner Museumsbauten und der Neubau des Berliner Opernhauses, ferner beginnt 1913 die verstärkte Tilgung einer Reihe von Bergwerksanleihen.

Trotz erhöhter Ausgaben steuert Preußen auf einen defizitlosen Etat hin ohne die Erhebung neuer Steuern ins Auge zu fassen, vorausgesetzt, daß die Entwickelung anhält.

hp. **Die gesamten Katastrophen der deutschen Marine.**

Zu dem Unglück des Torpedobootes „G. 171" wird uns geschrieben: Eine Übersicht über die bisherigen deutschen Marinekatastrophen ergibt, daß das tückische Element und die unberechenbaren Maschinen viele Opfer aus deutschen Seemannskreisen gefordert haben. Die erste große Katastrophe nach dem Kriege 1870 war das Unglück des Panzerschiffes „Großer Kurfürst", das im Jahre 1878 im Kanal von Dover zu Grunde ging. Es kamen dabei 21 Mann um. Das Schiff wurde durch ein anderes Schiff angerannt. 7 Jahre später wurde die „Augusta", die sich auf einer Reise nach Australien befand, das Opfer eines furchtbaren Sturmes in der Nähe von Indien; bei Samoa wurde der kleine Kreuzer „Eber" im Jahre 1889 von einem Sturme an die vielen dort befindlichen Riffe geschleudert, und ging zu Grunde. Diese Katastrophe forderte 12 Menschenleben, darunter 1 Offizier. Einen größeren Menschenverlust hatte die Katastrophe des kleinen Kreuzers „Adler" im selben Jahre, bei der 20 Menschen den Tod fanden. Im Jahre 1895 starben 13 Mann bei dem Untergang des deutschen Torpedobootes „S. 41", 6 Mann wurden gerettet. Ein Jahr später hatte unsere Torpedoflotte ein neues Unglück zu beklagen, da das Torpedoboot „S. 48" untersank und 6 Mann mit sich in das nasse Grab hinabzog. In aller Angedenken wird noch die vielbeschriebene und gerühmte Katastrophe des deutschen Kanonenbootes „Iltis" sein, die sich gleicherweise im Jahre 1896 ereignete. Das Kanonenboot wurde von dem Kapitänleutnant Braun kommandiert. Als es an der chinesischen Küste von Schantung untersank, brachte bekanntlich der Kapitänleutnant Braun drei Hurras auf unseren Kaiser aus, in die die Mannschaft begeistert einstimmte. Unter Absingung des Flaggenliedes gingen dann 5 Offiziere und 66 Mann unter und starben den Heldentod für das Vaterland. Ein Jahr später ist wieder ein schwerer Verlust zu beklagen, der noch durch die Persönlichkeit eines dabei zu Grunde gegangenen Offiziers Aufsehen erregt hat. Es handelt sich um das Torpedoboot „S. 26", das im Jahre 1897 sank und bei dem der Leutnant Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin mit 8 Mann seinen Tod fand. Drei Jahre später wurde das Schulschiff „Gneisenau" ein Opfer der Wellen bei Malaga, und der Korvettenkapitän Kretschmar fand dabei mit 26 Seekadetten seinen Tod. Von den letzten größeren Marinekatastrophen sind noch drei als schwer zu nennen. Das Kriegsschiff „Wacht" sank im Jahre 1901 während einer Manöverübung in der Ostsee. Die Rettungsvorrichtungen und der Heldenmut der Kameraden machten es möglich, daß nicht ein einziger Mann des Schiffes sein Leben verlor. Diese Rettungstaten werden gleicherweise wie die Rettungsarbeiten bei dem Unterseeboot „U. 3" mit goldenen Lettern in das Buch der Marinegeschichte sämtlicher Völker eingetragen werden. Neben einer Explosion auf dem Kreuzer „Blücher" ist noch ein großes Unglück aus dem Jahre 1906 zu nennen, wo das Torpedoboot „S. 126" zu Grunde ging. Der Unglücksfall, der sich im Dezember ereignete, wurde durch ein furchtbares Schneegestöber hervorgerufen, das eine Übersicht nicht ermöglichte. Ein Panzerschiff, welches das Torpedoboot nicht sah, überrannte es und dadurch wurde eine Kesselexplosion erzeugt, die den Verlust der gesamten Mannschaft und des Torpedobootes zur Folge hatte. An Materialfehlern ist bisher noch kein deutsches Schiff zu Grunde gegangen, ebenso wenig an Fehlern in der Leitung. Dafür aber haben gerade Schiffskatastrophen den Heldenmut unserer blauen Jungs im herrlichsten Lichte gezeigt.

84. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Weitere Vorträge aus den Einzelversammlungen.

+ **Münster**, 18. September.

Die Beziehungen der Arteriosklerose zum Heeresersatz und Heeresdienst.

Oberstabsarzt Dr. Bussenius-Münster:

Der Vortragende hat seine Untersuchungen während der Aushebungen von Heeresersatz angestellt und wollte feststellen, ob speziell durch den Heeresdienst Arteriosklerose begünstigt werde. Er gelangte dabei zu folgendem Ergebnis:

Obwohl Blutdrucksteigerung bei zu langer Ausdauer und zu häufiger Wiederholung (im Sinne einer Abnutzung der Gefäßwände) einer frühzeitigen Entstehung der Arteriosklerose Vorschub leistet, und obwohl der Militärdienst, namentlich bei den noch untrainierten Leuten, zu öfteren und andauernden Blutdrucksteigerungen zweifellos Veranlassung gibt, so haben doch alle Untersuchungen, wie auch die vorhandenen sparsamen statistischen Angaben die Bestätigung nicht erbringen können, daß tatsächlich die Ausübung des Soldatenhandwerks für die Mitglieder des Wehrstandes die Gefahr involvierte, frühzeitiger oder öfter und etwa in eigenartiger Weise von der Arteriosklerose befallen zu werden als die Angehörigen anderer Berufsarten. Gleichwohl müssen wir Ärzte aber uns stets bewußt sein, daß die Arteriosklerose in den letzten Jahren ein auffälliges Anwachsen zeigt. „Die Menschen leben das Leben ihrer Arterien", sagt Cazali. Geben wir Ärzte acht, daß wir die Kreislauforgane sich uns Anvertrauender vor Schaden bewahren!

Der geologische Aufbau Westfalens.

Professor Dr. Th. Wegner-Münster:

Der Vortragende sprach über den geologischen Aufbau Westfalens, insbesondere über die Gebiete des Teutoburger Waldes und des Sauerlandes, die auf 6½tägigen geologischen Exkursionen im Anschluß an die Tagung unter seiner Führung studiert werden. Professor Wegner erläuterte hierbei das geologische Querfrofil durch Westfalen, das in natürlichen, aus den verschiedenen Gebieten Westfalens stammenden Gesteinen (250 Arten) im Laufe des letzten Jahres im geologischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität aufgebaut wurde. Das 26 Meter lange Profil verläuft von Altena im Sauerland durch das westfälische Steinkohlengebirge, das Münsterland, den Teutoburger Wald und das Wiehengebirge bis zu den Stemmer Bergen im südöstlichen Hannover. Er erläutert in außerordentlich instruktiver Weise die geologischen Verhältnisse der an nutzbaren Mineralien (Kohlen und Erzen) so überaus reichen Provinz Westfalen und wird in naturwissenschaftlichen Kreisen gewiß allgemeines Interesse erregen.

Zur Frage des ersten Auftretens des Kompasses in Europa.

Dr. R. Hennig:

Die älteste Geschichte des Kompasses in Europa ist noch in tiefes Dunkel gehüllt. Die frühere Ansicht, daß ein italienischer Lotse, Flavio Gioja, dessen Persönlichkeit selbst eine Erfindung zu sein scheint, den Kompaß um 1300 erfunden oder daß gar Marco Polo den Kompaß aus China nach Europa gebracht habe, ist ganz unhaltbar, denn schon um 1196 ist der Kompaß in der westeuropäischen Literatur nachweisbar, und gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß er schon erheblich früher im westlichen und nördlichen Europa bekannt war. Andererseits steht fest, daß das vom Chinesen Hiutschin im Jahre 121 n. Chr. Geb. verfaßte Wörterbuch „Schua-wen" bereits dem Magneten die Fähigkeit zuschreibt, „der Nadel die Richtung zu geben" — wahrscheinlich war die Kenntnis des „Südweisers" in China sogar schon sehr viel älter. Als ziemlich sicher dürfen wir weiter annehmen, daß die Chinesen auf ihren Seefahrten nach Indien den ebendorthin kommenden Arabern die Kenntnis des Kompasses vermittelt haben, denn Wiedemann hat den Nachweis geführt, daß schon im Jahre 854 in der arabischen Literatur die Kenntnis der Magnetnadel festzustellen ist. Man hat nun bisher angenommen, daß die europäischen Völker vermutlich zur Zeit der Kreuzzüge die Magnetnadel im Orient kennen lernten oder aber, wie es S. Günther tut, daß die Erfindung in Europa nochmals, unabhängig vom fernen Osten, gemacht sei. Beide Annahmen haben etwas Gezwungenes an sich. Hennig macht nun auf einen neuen Weg aufmerksam, auf dem die Kenntnis des Kompasses bereits im 9. oder 10. Jahrhundert von den Arabern nach Nordeuropa gekommen sein könnte. Er weist darauf hin, daß das größte Seefahrervolk jener Zeit, die Normannen, einen verhältnismäßig recht regen Handelsverkehr mit den asiatischen Kalifenreichen unterhielt, und zwar auf dem Wege über die russischen Ströme. Spätestens im 10. Jahrhundert gelangten Normannen, wie die arabischen Schriftsteller jener Zeit ausdrücklich bestätigen, zu Handelszwecken über das Kaspische Meer nach Bagdad, und daß auch den Normannen und ebenso den Byzantinern des Mittelalters sowohl der Dnjpr-Wolchow- wie der Dnjpr-Weichsel-Weg zum Bernsteinland der Ostsee gut bekannt war, geht aus den zahllosen arabischen Münzfunden im Ostseegebiet wie aus der arabischen, russischen und westeuropäischen Literatur des Mittelalters klar genug hervor. Haben nun also die Araber in der Tat spätestens um die Mitte des 9. Jahrhunderts die von den Chinesen übernommene Magnetnadel gekannt, so wäre es sehr eigentümlich, wenn die Normannen, bei ihren regen Beziehungen zum Orient, die für ihre Seereisen unschätzbare Erfindung nicht kennen gelernt und sich zu eigen gemacht hätten. Auf diese Weise hätte also schon 2 bis 3 Jahrhunderte vor den Kreuzzügen eine Übertragung der Kenntnis der Magnetnadel aus dem Osten nach Europa stattfinden können, und es wäre gleichzeitig die zunächst fast unbegreifliche Tatsache erklärt, daß die Magnetnadel anscheinend im Norden unseres Erdteiles früher als im Süden bekannt war.

Über die bei dem großen schwäbischen Erdbeben vom November 1911 beobachteten außergewöhnlichen Lichterscheinungen.

Mack, Hohenheim bei Stuttgart (Landwirtschaftliche Hochschule):

Es ist eine alte Streitfrage, ob die ungewöhnlichen Lichterscheinungen, die in einzelnen Berichten über frühere Erdbeben erwähnt werden, als reale äußere Vorgänge anzusehen sind oder nicht. Von wissenschaftlicher Seite wurde diese Frage bis jetzt überwiegend verneint; man war geneigt, derartige Beobachtungen auf subjektive Lichtempfindungen zurückzuführen, auf Sinnestäuschungen in Folge des Schreckens über die ungewohnten Wirkungen der Erdstöße oder auf Nervenreizungen infolge von mechanischem Stoß oder man betrachtete sie überhaupt als Ausgeburten einer überreizten Fantasie. Das schwäbische Erdbeben vom November 1911 hat nun ein sehr reichhaltiges Beobachtungsmaterial geliefert, das sich auf derartige ungewöhnliche Lichterscheinungen bezieht, die als seismische Lichterscheinungen bezeichnet werden können; es geht daraus in unumstößlicher Weise hervor, daß bei Erdbeben tatsächlich Lichterscheinungen vorkommen können, die auf bis jetzt unbekannte oder noch nicht völlig aufgeklärte Ursachen zurückzuführen sind. Der Vortragende macht nun zunächst Mitteilungen über die Reichhaltigkeit und Glaubwürdigkeit des von ihm bearbeiteten Beobachtungsmaterials. Er gehörte selbst anfänglich zu denen, die an die objektive Realität der berichteten Erscheinungen nicht glauben wollten und nach anderen Erklärungsgründen suchten; die Berichte strömten jedoch in solcher Fülle und in so übereinstimmender Weise zu, daß seine Zweifel völlig überwunden wurden. Redner gibt sodann einen Überblick über die von früheren Erdbeben vorliegenden Angaben über seismische Lichterscheinungen, aus dem hervorgeht, daß 3 verschiedene Erscheinungsformen zu unterscheiden sind, die in den Berichten immer wiederkehren und die jetzt auch bei dem schwäbischen Erdbeben beobachtet worden sind. Diese 3 Hauptgruppen, in welche sich die seismischen Lichterscheinungen gliedern lassen, sind die folgenden: 1. Flammen aus dem Erdboden; 2. Feuerstrahlen, welche aus dem Boden aufschießen und Feuerkugeln bilden; 3. blitzartiges Aufleuchten der Atmosphäre im Moment der Erschütterung oder kurz vorher oder nachher. — Für jede dieser Gruppen teilt der Vortragende eine Anzahl charakteristischer Beispiele mit, sowohl aus dem älteren Beobachtungsmaterial, als auch aus dem von dem schwäbischen Erdbeben gelieferten. Eine ausführliche Darstellung des letzteren wird demnächst an anderer Stelle erfolgen. Redner kommt zu dem Schluß, daß jeder Versuch, die beobachteten Erscheinungen als subjektive Lichtempfindungen zu deuten, als aussichtslos zu bezeichnen ist, und daß an der Wirklichkeit der seismischen Lichterscheinungen in Zukunft nicht mehr gezweifelt werden darf. Was nun die Erklärung dieser Erscheinungen betrifft, so hält der Redner für wahrscheinlich, daß es sich im Fall der ersten Gruppe um brennbare Gase handelt, die durch das Erdbeben aus dem Boden ausgepreßt werden. Der Posidonienschiefer der Schwäbischen Alb ist eine Schicht, in welcher aus der dort reichlich vorhandenen bituminösen Substanzen derartige Gase sich entwickeln können. Bei den Erscheinungen der zweiten und dritten Gruppe handelt es sich ohne Zweifel um elektrische Vorgänge. Die Ähnlichkeit zwischen den beobachteten Feuerkugeln und den Kugelblitzen ist in die Augen springend. Eine sichere Grundlage für die Erklärung der seismischen Lichterscheinungen zu schaffen, wird Aufgabe weiterer Untersuchungen sein.

Moderne Hochspannungskabel.

Ingenieur und Privatdozent Dipl.-Ingenieur Dr. P. Humann-Hannover:

Nach der Entwickelung der Theorie der Spannungsbeanspruchung im Poliermaterial wird gezeigt, wie bei jeder gewünschten Betriebssicherheit für jede Betriebsspannung ein Leiterradius vorhanden ist, der einen kleinsten Kabeldurchmesser ergibt. Dies gilt sowohl für Ein- als Mehrleitungskabel. Im Betriebe ist besonders bei hohen Spannungen der Verlust im Dielektrikum durch Hysterese zu beachten. Zum Schlusse werden die Maßnahmen besprochen, die zur Kontrolle und Abnahme von Kabeln wichtig sind. Die Technik ist heute in der Lage, dies durch geeignete Messungen nachzuweisen, und deshalb sollte auf zweckmäßige Abnahmebedingungen gedrungen werden.

Über das Oedem (Wassersucht).

Professor R. Klemensfewicz-Graz:

Die Ansammlung von Flüssigkeit im Gewebe und in Hohlräumen des menschlichen Körpers, die unter krankhaften Verhältnissen zustande kommt, nennen wir Wassersucht. Die Bezeichnung Oedem ist mehr für die Wassersucht der Gewebe, und Hydrops mehr für die Wassersucht der Hohlräume im Gebrauche. Für die normale und krankhafte Flüssigkeitsansammlung im menschlichen Organismus, und zwar sowohl im Gewebe als in Höhlen kommen eine Reihe von physikalischen, chemischen und ihrem Wesen nach nicht völlig erkannten biologischen Energiequellen in Betracht, unter den als wirksam erkannten, folgende angeführt seien: 1. Filtration aus den Kapillargefäßen in das umgebende Gewebe, 2. Diffusionsvorgänge bedingt durch die stoffliche Verschiedenheit zwischen Blut und Gewebeflüssigkeit, 3. Flüssigkeitsbewegung und Stoffaustausch, bedingt durch die besondere kolloidale Beschaffenheit der verschiedenen Wandelemente der Kapillarwand, 4. Wasseranziehung und Stoffaustausch durch die besonderen Eigenschaften der Quellbarkeit solider Gewebsbestandteile, 5. Sekretorische Tätigkeit besonders protoplasmatischer, zelliger Gebilde des Gewebes und des Höhlenbelages.

Das Oedem in seiner Bedeutung für die Klinik.

Prof. Dr. Ziegler-Breslau:

Als gemeinsame Grundlage der Oedementstehung ist offenbar eine Störung des Intermediären Wasser- und Mineralstoffwechsels anzusehen. Das Problem liegt nicht sowohl in der Frage der vermehrten Transsudation in das Gewebe als vielmehr der gestörten Wasser- und Salzzirkulation im Gewebe, der pathologischen Retention. Hierfür kommen zwar Störungen der Durchlässigkeit der Kapillarmembran in Betracht. Sie sind aber nur Teilerscheinungen allgemeinerer Schädigungen. Die Retention von Wasser und Salzen durch eine renale Sekretionsstörung sind zwar wichtige Hilfsmomente, genügen aber allein nicht zur Erklärung des Problems. Bestimmten Einfluß müssen wir vielmehr krankhaften Veränderungen des Stoffwechsels der Gewebe selbst und der pathologischen Richtung der Salz- und Wasserbindung zuerkennen. Dazu treten in manchen Fällen mechanische Behinderungen der Blutzirkulation mit Vermehrung der Transsudation und gestörter Rückresorption durch hydrodynamische Einwirkungen. Die besondere Bevorzugung des Binde- und Muskelgewebes für ödematöse Flüssigkeitsansammlungen findet seine Erklärung in der hervorragenden Bedeutung, die diese Gewebe unter physiologischen Bedingungen für den Wasser- und Salzstoffwechsel besitzen. Die Labilität der Salz- und Wasserbindung, beruhend auf einer besonderen Konstitution der kolloidalen Gewebselemente und ihrer besonderen anatomischen Anordnung, gewährleistet einesteils rasche Umsetzungen größerer Flüssigkeitsmengen ohne besondere Störung des homoiomotischen Stoffwechsels und des Blasen- und Säuregleichgewichts im Organismus. Sie bedingt aber auch den leichten Eintritt einer pathologischen Wasser- und Salzverteilung, wenn der normale Ablauf der zwischen den Gewebselementen und der Gewebsflüssigkeit sich vollziehenden Stoff- und Wechselvorgänge gestört ist. Die Ursachen dieser Gewebs- und Gefäßschädigungen können in ungenügender oder unzweckmäßiger, einseitiger Ernährung, in destruktiven Wasserverlusten, toxischen Einwirkungen Ernährungsstörungen durch mangelhafte Blutbeschaffenheit oder Blutbewegung, besonders auch in toxischen Einwirkungen bei parenchymatöser Nierenschädigung gegeben sein. Durch das Zusammentreten verschiedener Umstände können komplexe Wirkungen entstehen, deren bestimmende Faktoren oft schwer zu unterscheiden sind. Nephritische Oedeme setzen gleichzeitige Nierengefäß- und Gewebsschädigung voraus. Die Ergüsse seröser Höhlen entstehen unter ähnlichen Bedingungen wie die Hautoedeme, die epitheliale Auskleidung als besonders konstituierte Kolloide Membran bedingt aber je nach dem Grad ihrer Schädigung oder Erhaltung wechselnde qualitative Zusammensetzung und scheinbar abnorme physikalische Gleichgewichtsschwankungen.

Für die Wirkung der Diurtika kommen nicht allein Einwirkungen auf die Zirkulation und Sekretion im Nierenparenchym, sondern wahrscheinlich auch besondere Einflüsse auf die stofflichen Umsetzungen in den Geweben selbst in Betracht.

Das Oedem ist kein kolluidchemisches Quellungsphänomen, vielmehr spielen Osmose und Diffusion sowie hydrostatische Druckwirkungen eine maßgebende Rolle. Daß aber auch im lebenden Protoplasma gewisse Wechselwirkungen zwischen Quellungen und osmotischen Vorgängen bestehen, ist anzunehmen.

Physiologie und Therapie des Lymphkreislaufes.

Von Dr. H. Röder-Elberfeld:

Die Mannigfaltigkeit der Krankheiten, bei denen man zur Mandel-Extirpation geschritten ist, Gelenkrheumatismus, Nierenerkrankungen, Herzbeutel-, Herzmuskel-, Brustfellerkrankung, Chorea, Peliosis rheumatica, Thrombo phlebitis, Fieber unbekannten Ursprungs läßt schon vermuten, daß dieses Organ eine zentrale Stellung in funktioneller Beziehung haben muß. Vortragender hat gefunden, daß die bisherige Annahme, man müsse die Extirpation vornehmen, um eine Eintrittspforte für Infektionskeime zu entfernen, nur zum Teil richtig ist, da sie die Ausscheidungsaufgabe der Mandel nicht berücksichtigt. Er erzielt dieselben und erweiterte therapeutischen Erfolge durch seine Behandlung des lymphatischen Rachenringes, Aussaugen usw. der Mandel, stumpfes Anfrischen der Rachenmandel. Da der Erfolg momentan eintritt (rheumatische Gelenkerkrankungen, Trigeminus neuralgien, Ischias, zeigen sofort Erleichterung, ja Freisein von Schmerzen, auch in schweren Fällen), muß man annehmen, daß man mit dieser Therapie zur Gesundung einer bis dahin verhinderten Funktion der Lymphausscheidung gelangt, und zur Wiederherstellung des Lymphkreislaufes. Die Beobachtungen decken die bisher unbekannten Funktionen der Mandeln auf. Sie sind Ausscheidungsorgan für die Lymphe, die sich in den weiten sie umgebenden Räumen sammelt und mit dem Schluckakt in den Verdauungskanal gelangt, um dort abgebaut zu werden.

Die Mannigfaltigkeit der bisherigen Beobachtung kann leicht erweitert werden, wenn man statt der eingreifenden Extirpation die einfache Methode des Vortragenden anwendet. Sie hat bisher schon Analogien in der Nasal-Therapie des Asthma und der Dysmenorrhoe bei der auf gleichartiges Gewebe mit Schleimhaut überzogenes Lymphgewebe eingewirkt wird.

Cancrinit- und Nephelin-führende Auswürflinge aus dem Laacher Seegebiet.

R. Brauns-Bonn:
Der Cancrinit der Auswürflinge ist bisher für Skapolith gehalten worden; solcher kommt zwar auch in diesem Gebiete vor, aber in andersartigen Auswürflingen. Als Kennzeichen für Cancrinit sind besonders charakteristisch die schwache Lichtbrechung, verbunden mit starker Doppelbrechung und die Entwickelung von Kohlensäure bei Behandlung mit Salzsäure. Begleiter des Cancrinits sind: Nephelin, Nosean und Alkalifeldspat (Mikroperthit), Lepidomelan, Zirkeln, Pyrrhit, Orthit und Magnetit. Alkalifeldspat fehlt niemals, Cancrinit, Nephelin und Nosean sind in wechselnder Menge vorhanden bis zum Verschwinden von einem oder zweien dieser Mineralien. Die Auswürflinge sind die den Noseanphonolithen dieser Gegend entsprechenden Tiefengesteine, Cancrinit- und Nephelinsyenit. Durchweg zeigen sie starke Schmelzerscheinungen, die beweisen, daß sie vor der Eruption, durch welche sie an die Oberfläche befördert wurden, an den Schmelzpunkt der Mineralien heranreichenden Temperatur ausgesetzt waren. Der Cancrinit ist hierdurch trüb geworden, indem sich Nephelin, in einem Fall auch Davyn aus ihm entwickelt hat, oder es ist zu Glas geschmolzen und Feldspat daraus entstanden. Der Nephelin, ursprünglich klar und frisch, ist geschmolzen und Feldspat aus ihm entstanden, die gleiche Änderung hat der Nosean erfahren. Aus anderen eingeschmolzenen Gemengteilen ist braunes Glas mit Zinkan und Pyrrhit als Neubildung hervorgegangen, woraus zu schließen ist, daß das eingeschmolzene Mineral ein Zinkaniat war. Durch diese Umschmelzungen und Neubildungen ist der ursprüngliche Habitus der Gesteine stark verändert, daß es aber alkalisyenitische Tiefengesteine waren, beweist ihr Mineralbestand, ihre Struktur und ihr Reichtum an seltenen Erden: bestätigt wird dies weiter durch das Auftreten von zugehörigen Ganggesteinen unter den Auswürflingen.

Die moderne Spinnerei und ihre hygienischen Einrichtungen.

Ingenieur Lichte-Erkrath:
Der Vortragende warf zunächst einen Rückblick auf die Entwickelung der mechanischen Spinnerei von der einfachen Handspinnerei in den ältesten Zeiten bis zu den heute üblichen verwickelten Verfahrungsweisen mit komplizierten Maschinen, bei denen die Arbeit des Menschen im wesentlichen nur in der Beaufsichtigung der Maschine besteht. Er schilderte dann in eingehender interessanter Weise den Spinnprozeß bei der Schafwolle von der Schur an bis zu dem vollendeten Produkte, wobei über die hygienischen Einrichtungen bemerkt wurde, daß die Sortierräume gut ventiliert sind, ebenso die Waschräume, um sie von den aus den warmen Waschlaugen entstehenden unangenehmen Dünsten beim Arbeiten zu befreien. Den hygienischen Einrichtungen im besonderen sich zuwendend, bemerkt der Vortragende, von Lungenleiden wie Tuberkulose usw. habe er aus den Kreisen von Spinnereiarbeitern und Spinnereiarbeiterinnen verhältnismäßig wenig gehört. Die Luft muß feucht gehalten werden, weil das Wollhaar sonst leiden würde. Zur Befeuchtung der Luft dienen Aerophoren, die das Wasser durch starkes Brechen des Strahles nebelartig verteilen. Früher war der Spinner ein Feind der frischen Luft; heute hat man die Luftzuführung durch Aerophoren, so daß die zuströmende frische Luft gleich mit Feuchtigkeit gesättigt wird. Ferner versieht man die für Männer und Frauen getrennten Garderobenräume mit großen zu öffnenden Fenstern, läßt auch die verschließbaren Schränke aus Drahtgeflecht herstellen, damit die am Tage voll Schweiß und Dunst gesogenen Arbeitskleider des Nachts ausdunsten können. Das Einrichten von Badeanstalten direkt beim Werk ist besonders hygienisch wertvoll; in dieser Beziehung wird als vorbildlich eine Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Delmenhorst genannt, deren sonstige Wohlfahrtseinrichtungen, Heime für Burschen und Mädchen mit gesunden luftigen Schlafräumen, ein Säuglingsheim, ein Krankenhaus, ein Wöchnerinnenasyl, Arbeiterwohnungen mit Gartenland, rühmend hervorgehoben werden. Zum Schluß wendet sich der Vortragende noch der Frage des Alkohols zu und tritt mit großer Wärme dafür ein, daß aus den Kantinen der Spinnereien jeder Alkohol vollständig verbannt werde.

Eine neue optische Versuchsanordnung.

Paul Liesegang-Düsseldorf:
Wenn man ein Strahlenbündel mittels zweier Spiegel, die unter 45 Grad gegeneinander angeordnet sind, zur Seite ablenkt, so wird das Bündel in sich um 90 Grad gedreht, und besteht es aus polarisiertem Licht, so findet gleichzeitig eine Drehung der Polarisationsebene um 90 Grad statt. Ein in das abgelenkte Strahlenbündel gebrachter Analysator, dessen Polarisationsebene derjenigen des Polarisators parallel ist, wird also das Licht nicht durchlassen. In gleicher Weise wird der Polarisator selbst die Strahlen absperren, wenn man diese mittels eines dritten Spiegels zurückwirft. Eine solche Anordnung stellt dann eine Art Lichtfalle dar. Zerlegt man andererseits das polarisierte Strahlenbündel durch eine unbelegte Spiegelglasscheibe oder einen Satz solcher Scheiben in zwei Teile, schaltet in den einen Teil das Spiegelpaar ein und vereinigt nun die Teile wiederum mit Hülfe einer unbelegten Scheibe bezw. eines Scheibensatzes, so erhält man Licht, in dem zwei senkrecht aufeinander stehende Polarisationsebenen vertreten sind, welches sich daher wie natürliches Licht verhält und auf den Analysator nicht reagiert. Diese Versuche möchten zur Veranschaulichung der Tatsache beitragen, daß verschieden polarisiertes Licht sich nur in bezug auf die seitliche Richtung unterscheidet.

—*— c

Die Ausstellung von hochinteressanten Neuheiten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Medizin, welche gelegentlich des Kongresses stattfindet, ist für das weitere Publikum am Freitag geöffnet. Es sei an dieser Stelle der Besuch derselben allen denen dringend empfohlen, die durch Beruf oder sonstiges Interesse den genannten Wissensgebieten nahe stehen. Reich vertreten sind physikalische Apparate, solche für den Unterricht sowohl, wie solche für den Gebrauch in Laboratorien und in Krankenhäusern zur Erkennung und Behandlung von Krankheitszuständen. Weiter finden sich Instrumente und Apparate für Chirurgie und Orthopädie. Besonders zahlreich sind die Aussteller neuer und auch längst bewährter Heilmittel, die den Ärzten zur Prüfung und Anwendung in ihrer Praxis hier empfohlen werden. Kinder und Schüler haben keinen Zutritt.

Für den Ausflug zum Hebewerk bei Henrichenburg am Dienstag waren 160 Teilnehmer angemeldet. Der Sonderzug führte die Gesellschaft über Recklinghausen nach Datteln. Am Hebewerk unterzogen sich Regierungsbaumeister Ehrenberg und zwei andere Beamte in zuvorkommendster Weise der Mühe der Führung und Erklärung. Auch der im Bau begriffenen gewaltigen neuen Schachtschleuse konnte noch ein kurzer Besuch abgestattet werden. Dann ging es im Sonderzuge weiter nach der Station Suderwich und mit den Wagen der Gewerkschaft auf deren Geleise zu den Schächten der Zeche „König Ludwig“, wo sich Direktor Russell als freundlicher und kundiger Führer verdient machte. Ein gemeinsames Abendessen in den prächtigen Räumen der Engelsburg zu Recklinghausen beschloß den genußreichen Tag.

—*—

Das Festmahl.

Beim Festmahl am Mittwochabend sah der prächtige Schützenhofsaal wieder eine überaus zahlreiche Gästeschaar, und bot in seiner freundlichen Ausschmückung und dem farbenreichen Bilde der Damen und Herren einen festlichen Anblick. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. Se. Durchlaucht den Oberpräsidenten von Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, Regierungspräsident v. Jarotzky, Geheimrat Abg. Schmedding, Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt, Exzellenz Freiherrn von Landsberg-Steinfurt, Oberlandesgerichtspräsident Holtgreve aus Hamm, Regierungspräsident a. D. Geh. Oberregierungsrat v. Gescher, den Rektor der Westfäl. Wilhelms-Universität Prof. Dr. Meister, Bürgermeister Dieckmann, Erster Staatsanwalt Geheimrat Leggemann. Schon lange vor Beginn des Mahles füllte den weiten im hellsten Lichte erglänzenden Saal eine große, angeregte Gästeschar, die sich in freundlicher, froher Begrüßung und Unterhaltung in den Parkettwegen zwischen den blumengeschmückten, einladenden Tischen erging, bis helle Trompetentöne zur Tafel luden und die Musik der Dreizehner mit festlichen Akkorden den offiziellen Beginn des Abends ankündigte. Unter Musikmeister Günzels exakter Leitung wartete die Infanteriekapelle mit schönen Vorträgen auf, die die festliche Stimmung des Abends wirkungsvoll erhöhten. Der Schützenhofsaal war an diesem Abend wieder einmal ein idealer Festsaal, der ein vornehmes, glanzvolles Bild bot, wie es selten der Fall sein wird. Die Gäste fühlten sich ersichtlich sehr heimisch. Die Bühnenwand war besonders hübsch mit Lorbeer und Grün ausgeschmückt, und aus roter Draperie heraus grüßte lichtumstrahlt das Bild des Kaisers. Und über das festliche, frohe Bild des Saales, in dem die Grundfarben Weiß und Schwarz prächtig gegen Grün und Blumenschmuck abstachen, fluten neben den Wellen der stimmungsvollen Musik die nimmermüden Wogen der angeregtesten, frohen Unterhaltung.

Den Reigen der Reden eröffnete der Vorsitzende Prof. Heider-Innsbruck, der in begeisternder Ansprache des Kaisers mit einem begeistert aufgenommenen Hoch gedachte, und ihn als Förderer und Freund der Wissenschaft feierte. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang stehend die Nationalhymne. Im Namen der Gäste sprach der zweite Vorsitzende Prof. Fraas-Stuttgart der Stadt Münster den Münsterischen Kollegen und Behörden den Dank der Tagung für die herzliche, freundliche Aufnahme aus und widmete der schönen alten, historisch so anregenden Stadt ein dreifaches Hoch, worauf die Musik das schöne Westfalenlied spielte. Bei weiteren Reden und guter Bewirtung verlief der Abend, über den wir noch eingehender berichten werden, in bester, harmonischer Weise.

Aus der Stadt.

Münster, 19. September.

△ **Die Chefs des Generalstabes VII. Armeekorps.** Die Chefs des Generalstabes des VII. Armeekorps in Münster waren seit 1816 nachstehende Offiziere im Dienstgrade eines Stabsoffiziers, in Ausnahmefällen eines Generalmajors: Baron v. Wolzogen bis 1825, v. Selasinsky bis 1835, v. Felden bis 1844, v. Kusserow bis 1847, Fischer bis 1848, Schmidt bis 1849, v. Heister bis 1855, v. Clausewitz bis 1856, Kayser bis 1857, Erich bis 1861, v. Lehwaldt bis 1863, v. Kraatz-Koschlau bis 1867, v. Herzberg bis 1870, v. Salviati bis 1872, v. Schlichting bis 1874, Frhr. Roeder v. Diersburg bis 1879, Frhr. v. Willisen bis 1883, Stieler v. Heydekampf bis 1884, Boie bis 1888, Frhr. v. Gemmingen bis 1892, v. Woyrsch bis 1894, v. Dulitz bis 1895, v. Einem gen. v. Rothmaler, jetzt kommandierender General dieses Armeekorps, bis 1898, Riemann bis 1902, v. Winterfeld, jetzt Kommandeur der 35. Division in Danzig, bis 1905, Graf v. Waldersee, jetzt Oberquartiermeister im Generalstab der Armee, bis 1906, Bausch, jetzt Kommandeur der 66. Infanterie-Brigade in Metz, bis 1908 und bis jetzt Generalmajor Höppner, der nunmehrige Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade in Bromberg. Dessen Nachfolger Oberstleutnant v. Wolff, bisher Kommandeur des II. Bataillons 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) in Eisenach wird somit der 29. Chef des Generalstabes VII. Armeekorps.

△ **Zum Wechsel im Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 13.** Das jetzige Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13 wurde am 1. Juli 1813 als 1. Reserve-Regiment in Ostpreußen errichtet, hieß seit 1815 13. Infanterie-Regiment, 1816 wurde dieser Bezeichnung (1. Westfälisches) beigefügt und 1817 wurde das Regiment nach Westfalen verlegt, wo es zunächst für je 1 Bataillon Münster (St. u. I.), Soest (II) und Wesel (F) als Garnison erhielt. Von 1851 bis 1856 war das ganze Regiment in Wesel vereinigt, dort blieb dann das Füsilier-Bataillon noch bis 1864, während Stab I und II wieder nach Münster kamen, wohin dann auch F verlegt wurde. 1866 erhielt II. Hamm, F Soest als Standort. Seit 1877 liegt das ganze Regiment in der Provinzial-Hauptstadt. Die Regimentskommandeure waren seit 1813 die Obersten: v. Langen bis 1815, Frhr. Quadt v. Hüchtenbruck, nur kurz in diesem Jahre, v. Ledebur bis 1830, v. Natzmer bis 1836, v. Björnstjerna bis 1841, Klein bis 1847, Schröders bis 1850, Graf v. Roedern bis 1855, v. der Mülbe bis 1857, v. Plessen bis 1858, v. Ingersleben bis 1861, v. Witzleben bis 1865, v. Gellhorn bis 1867, v. Goetzen bis 1868, v. Barby bis 1869, v. Frankenberg-Ludwigsdorff bis 1873, v. Dallmer bis 1879, v. Schaumann bis 1885, v. Specht bis 1888, v. Alvensleben bis 1891, v. Warendorf bis 1894, Ritter Hentschel v. Gilgenheimb, jetzt als General der Infanterie à la suite des Regiments stehend, bis 1896, v. Franecky bis 1897, v. Blankenburg bis 1899, v. Schack bis 1902, v. Brozowski bis 1905, v. Rosenberg-Gruszczynski bis 1909 und bis jetzt der nunmehrige Generalmajor und Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade in Altona, v. Homeyer. Dessen Nachfolger, der bisherige Oberstleutnant des Regiments beim Stabe Frhr. von Ziegesar, tritt somit als 29. Kommandeur, zunächst mit der Führung beauftragt, an die Spitze des Regiments.

○ **Im Windthorstbund** findet heute abend 9 Uhr in der Union (Krummestraße) ein Vortrag statt, der mit Rücksicht auf die kommenden Stadtverordnetenwahlen sich mit kommunal-politischen Fragen beschäftigen wird. Arbeitersekretär und Stadtverordneter Holle wird sprechen über „Kommunalpolitik und Arbeiterschaft“. Zu dem Vortrag, der durch die zu behandelnden Fragen besonders auch bei uns Interesse erwecken dürfte, ist jeder Zentrumswähler willkommen.

+ **Die Kunst-Ausstellung**, die der Westfälische Kunstverein zu Ehren der hier tagenden Naturforscher-Versammlung veranstaltet hat, wird von heute, Donnerstag nachmittag, ab auch den Nicht-Kongreß-Teilnehmern zugängig sein. Die Bedingungen sind dieselben, wie im vorigen Winter. Nur haben die Ausstellungsgegenstände diesmal in zwei Hälften geteilt werden müssen; die eine ist in den Räumen nach dem Domplatz zu, die andere in der Rotunde und in den anstoßenden Kabinetten untergebracht. Die Mitglieder des Kunstvereins und die Kongreß-Teilnehmer haben freien Eintritt.

= **Ein Obstmarkt** wird, wie im Vorjahre, auch in diesem Herbst von dem landwirtschaftlichen Kreisverein im Gertrudenhof (Warendorferstraße) abgehalten werden, und zwar am 10. und 11. Oktober. Die Obstmärkte haben sich im Publikum viele Freunde erworben, weil dabei ein gutverpacktes, dauerhaftes Tafelobst zu erhalten ist. In diesem Jahre werden auch größere Mengen Birnen verkauft. Wer Obst zum Verkauf anbieten will, muß dies bis zum 4. Oktober dem Obstbaulehrer Regen in Münster, Schorlemerstr. 6, mündlich oder schriftlich anmelden. Ebenso können vom kaufenden Publikum dort Erkundigungen eingezogen werden.

+ **Unfall im Manöver.** Der Vizewachtmeister Pfitzner vom hiesigen Feldartillerie-Regiment stürzte vor einigen Tagen im Manövergelände so unglücklich mit dem Rade, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und die Besinnung bis jetzt noch nicht wiedererlangte.

+ **Das Konservatorium der Musik** bringt am Sonntag abend nochmals das fünfaktige musikalische Volksstück „Mein Leopold“ von L'Arronge im Centralhof zur Aufführung. Die Rollenbesetzung ist die gleiche wie bei der ersten Aufführung.

❑ **Das Infanterie-Regiment** ist gestern abend aus dem Manövergelände in seine Garnison zurückgekehrt.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt Nr. 37.** Aus dem Inhalt: Milchfehler. — Deutsche Mädchen als Gärtnerinnen. — Pilzvergiftungen. — Maßnahmen gegen die Schafreude. — Aus Stadt und Land. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Professor Edmund Nieserk wurde als Direktor des städtischen Gymnasiums in Bocholt allerhöchst bestätigt.

Ahlen, 17. Sept. (Wegen des Eisenbahnprojektes Haltern-Ahlen) hatte der Landrat Dr. Bahlmann zusammen mit dem Bürgermeister Corneli eine Audienz im Eisenbahnministerium. Hier wurde den Herren, lt. „Glocke“, bekannt gegeben, daß das Projekt zur Bearbeitung vorliegt, bei der Fülle der vorhandenen Projekte aber erst in etwa zwei Monaten zur endgültigen Beschlußfassung gelangen wird.

‡ **Herzfeld**, 16. Sept. (Das goldene Dienstjubiläum) beging gestern unter allgemeiner Anteilnahme der Gemeinde die Lehrerin Leusmann. Am Morgen wurde die Feier durch ein Levitenhochamt eingeleitet, worauf in der Schule in Anwesenheit der Geistlichkeit und des Schulvorstandes die eigentliche Feier stattfand, bei der eine Anzahl Geschenke, u. a. ein solches von Bischof Felix von Münster, überreicht wurden. Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch die Straßen des Dorfes zum Festzelt. Auf dem Festplatze wurde ein großes Volksfest, verbunden mit Vorträgen und theatralischer Aufführung, veranstaltet, an dem etwa 1500 Personen teilnahmen.

△ **Bocholt**, 18. Sept. (Auszeichnung.) Dem Fabrikanten Albert Beckmann wurde wegen seiner Verdienste um Stadt und Kreis der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Essen, 18. Sept. (Drahtb.) Dem städtischen Kunstmuseum wurde das Bronzestandbild „Der Lastträger“ von Constantin Meunier vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat zur Erinnerung an die Ausstellung „Die Industrie in der bildenden Kunst“ als Geschenk gestiftet.

Barmen, 18. Sept. (Drahtb.) Die Wahl des Oberbürgermeisters Voigt zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. ist vom König bestätigt. Zum Nachfolger Voigts wird voraussichtlich der Beigeordnete Hartmann gewählt werden. Die Wahl findet am nächsten Freitag statt.

⊙ **Oberhausen**, 18. Sept. (Zu den Unterschlagungen) auf der Gute Hoffnungshütte, Abteilung Walzwerk Neu-Oberhausen, wird noch gemeldet, daß die Veruntreuungen einen großen Umfang angenommen hatten. Der Magazinverwalter Waldmann und der Magazinarbeiter Jakob Weckmann haben seit Jahren Rotgußspäne, Rotgußschrott und Kupferschrott in Fässern verpackt und dann in der Mittagsstunde durch den Fuhrmann Rheingans zur Bahn bringen lassen. Dort wurden die Fässer von einem Komplizen bahnfertig gemacht und unter Deckadressen versandt. Daß dieses Geschäft sehr lohnend war, beweist der Umstand, daß jetzt bei Weckmann 12 000 Mark, nach anderer Lesart 9000 Mark, beschlagnahmt werden konnten.

Bingen, 18. Sept. (Schiffszusammenstoß.) Als gestern um 7½ Uhr abends der Schraubendampfer „Haniel II“, der einen sehr scharfen nach unten spitz zulaufenden Bug hat, mit außerordentlicher Schnelligkeit talwärts fuhr, versuchte der ebenfalls zu Tal fahrende Dampfer „Alexander Rossini“ aus Duisburg an dem Bug des „Haniel II“ vorüber das oberhalb Erbach liegende Ufer zu gewinnen. Dabei rannte „Haniel II“ mit großer Gewalt gegen „Alexander Rossini“, der mitten durchgeschnitten wurde und in kurzer Zeit voll Wasser lief. Auch der „Haniel“ wurde schwer beschädigt. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 18. Sept. (Der Herr Marquis.) Das plötzliche Verschwinden des besonders in den Kreisen einer hiesigen Studentenverbindung bekannten angeblichen Marquis de Gubatta bildete s. Zt. das Tagesgespräch. In einer hiesigen Pension wohnte zu Anfang ds. Js. ein Kaufmann Schl. Eines Tages, es war im Januar, brachte Schl. einen Freund mit und stellte diesen unter den Namen Marquis de Gubatta vor. Dieser „Marquis“, ein jugendlich aussehender Mann, nobel gekleidet und mit sehr feinen Umgangsformen, befand sich, wie er dem Eigentümer der Pension angab, auf der Durchreise. Für seinen Aufenthalt in Münster wollte er nicht, wie es ihm als Marquis eigentlich zustände, in einem Hotel wohnen, sondern sich mit einer Pension begnügen. Durch sein gewandtes Auftreten gelang es dem Herrn Marquis, das Vertrauen der Pensionsinhaber zu gewinnen. Schl., der in Münster bekannt war, reiste für seinen in Elberfeld wohnenden Vater. Er hatte auch im Laufe der Zeit verschiedene Studenten kennen gelernt, bei denen er unter dem Namen Freiherr v. Schl. bekannt war. Seine Bekanntschaft mit den Studenten benutzte er, die Studenten mit dem Herrn Marquis, den er, wie er sagte, schon seit sechs Jahren kenne, bekannt zu machen. Der Herr Marquis lebte sich bald unter den Studenten ein und wurde ihr bester Zechbruder und Spender. Er machte die Bierkneipen mit und zog mit ihnen zum Bummel. Er legte stets ein so gewandtes Auftreten an den Tag, daß den Studenten gar nicht der Gedanke kam, daß sie es mit einem Gauner zu tun haben könnten, und denen, die ihn nicht kannten, wußte der Herr Marquis durch allerlei geriebene Tricks auch den letzten Funken Mißtrauen zu beseitigen. Bei der fraglichen Studentenverbindung zeigte sich der Herr Marquis denn auch für die liebenswürdige Behandlung erkenntlich. Er gab am 7. Februar in einem Hotel ein „kleines“ Diner (für drei oder 4 Personen), das mit einer Zechschuld von 500 Mark endigte. Natürlich — der Herr Marquis, nobel wie immer, begab sich nach Beendigung des Essens, wo der Champagner (die Flasche 16 Mk.) in Strömen floß, zum Hotelier und bat diesen, die Rechnung am andern Morgen zu schicken. Einige Zeit später gab er dann in einem andern Hotel ein „intimes“ Diner. Seinem Wunsche entsprechend, sollte es „ganz schlicht“ sein, doch endete es standesgemäß mit einer Zechschuld von 439 Mark. Um alles übrige zu übertreffen und um einen würdigen Schluß zu bilden, lud er kurz darauf 36 Mitglieder der Verbindung zu einem dritten Essen ein. Man lebte hier in Saus und Braus frisch drauf los; denn der Herr Marquis hat's ja, bezahlt's ja. Auch hier bat der Herr Marquis, man möge ihm die Rechnung in seine Wohnung schicken. Die Inhaber der beiden vorgenannten Hotels wußte er durch allerlei Ausreden hinzuhalten. Doch als am Morgen, nach dem dritten großen Essen der „Herr Ober“ das Geld für die Zechschuld vom vergangenen Abend und das dazugehörige Trinkgeld holen wollte, war der Herr Margis verschwunden. Noch am selben Abend hatte er mit Schl. seine Sachen gepackt und beide waren in Nacht und Nebel von dannen gezogen. Mit traurigem Herzen blickten ihnen vier Leidtragende nach: die drei Hoteliers und der Logieherr, der noch 200 Mk. zu bekommen hatte. Ferner betrauerte eine Engländerin, die ebenfalls in der Pension wohnte, ihren Diamantring. Im Laufe der Zeit war G. nämlich mit der Dame bekannt geworden und hatte sie eines Tages, als „sein kleines Geld ausgegangen“ war, gebeten, sie möge ihm den Ring geben, da sei ein schlechter Diamant drin, er wollte einen neuen einsetzen lassen. G. ging jedoch zu einem Juwelier und lieh auf den Ring 110 Mk. Den Bemühungen der Kriminalpolizei gelang es dann nach langem Forschen den Marquis in Hamburg zu verhaften. Heute wurde er aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Sein Mithelfer Sch. ist in der Schweiz und kann zum heutigen Termin nicht vorgeführt werden, weil er erkrankt ist. Der Angeklagte stammt aus Oberösterreich, sein richtiger Name ist Gubatta. Er entstammt bürgerlicher Familie, sein inzwischen verstorbener Vater war Bezirkshauptmann. G. besuchte in seiner Heimat die Volksschule, dann die Bürgerschule und einige Zeit das Gymnasium. Hierauf wollte er in einer Kadettenanstalt eintreten, wurde aber wegen Kurzsichtigkeit nicht angenommen. Er suchte deshalb sein Glück in dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Als er die englische Sprache vollständig beherrschte, nahm er Stellungen an als Korrespondent und war bald hier bald dort. Mit 19 Jahren heiratete er in Paris eine angebliche Frau von Berk und bezog mit ihr die früher vom russischen Gesandten bewohnte Villa gegen einen monatlichen Mietzins von 10 000 Francs. In Paris gab er sich als Enkel des Kaisers von Österreich aus und lebte in Saus und Braus. Seine Frau machte bei einem Juwelier für Schmucksachen eine Schuld von 2 000 000 Francs. Endlich fiel der Behörde das Treiben auf und sie setzte den schneidigen Enkel des Kaisers von Österreich hinter Schloß und Riegel. G. wurde dann zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Francs Buße verurteilt. Als er diese Strafe in der Nähe von Paris verbüßte, lernte er seinen späteren Kumpan Sch. kennen. Als G. am 27. Okt. v. Js. aus dem Gefängnis entlassen wurde, begab er sich zu seiner Mutter in Oberösterreich. Seine Frau war nach seiner Festnahme nach Newyork übergesiedelt und soll dort, wie G. heute angibt, auf seiner „Villa“ wohnen. Er bestreitet entschieden, daß er und seine Mutter vermögenslos sind. Schl. der seine Strafe in dem französischen Gefängnis am 27. August 1911 verbüßt hatte, beredete den G. in seinen Briefen, nach Elberfeld zu kommen. Nach einigem Hin- und Herschreiben willigte G. dann ein und kam im Januar nach Elberfeld. Da Schl. jedoch geschäftlich nach hier gefahren war, so suchte G. den Schl. in Münster auf, wo beide dann in Saus und Braus lebten und sich der Straftaten, die ihnen heute zur Last gelegt werden schuldig machten. Zurzeit verbüßt G. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre und 9 Monaten, die er wegen Diebstahls und Betrugs vom Hamburger Gericht zudiktiert erhalten hat. Er ist heute geständig, gibt aber an, daß ihm die Absicht des Betruges ferngelegen habe (!). Die Ferienstrafkammer hielt nach der heutigen Beweisaufnahme den G. in vier Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung für schuldig. Das Urteil lautete unter Einbeziehung der Strafe vom Hamburger Gericht auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte eine exemplarische Strafe verdiene, da er sich als ein geriebener, gewissenloser Hochstapler erwiesen habe, dem seine Straftaten durch sein gewandtes, weltmännisches Auftreten erleichtert würden. Die Mitmenschen müßten vor solchen Elementen geschützt werden.

Dortmund, 18. Sept. (Drahtb.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den ehemaligen Rendanten des Unnaer Spar- und Darlehnskassen-Vereins, den Auktionator Fr. Spiegelfeld, der im Laufe der letzten 10 Jahre nach und nach 46 000 Mk. unterschlagen hatte, zu 1½ Jahren Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. (Drahtb.) Nach einem amtlichen Telegramm aus Südwestafrika ist am 2. 9. von dem in Arahead stationierten Zuge Kirchheim, der Schutztruppe, südlich von Go bei Tamas eine zu Jagdzwecken über die deutsche Grenze herübergekommene Eingeborenenbande gefangen genommen worden, nachdem sie die deutsche Buschmannswerft bei Gaus am kleinen Nosobflusse überfallen hatte. Die Bande bestand aus acht Kopperleuten, zwei Bakalahanileuten, einem Betschuanen und einem Kaffernbastard. Bei der Gefangennahme wurde ein Koppermann erschossen. Die Gefangenen, denen zwei deutsche und sieben englische Gewehre abgenommen wurden, sind in das Bezirksgefängnis Gibson abgeführt worden. Wegen der Beteiligung der Kopperleute ist das Gouvernement mit dem benachbarten High Kommissionär in Verbindung getreten. Dieser drahtete, daß sich, soweit ihm bekannt sei, bei Simon Kopper nichts verändert habe. Er wird durch Polizei nähere Feststellungen vornehmen lassen. Irgend ein Grund zur Beunruhigung liegt nach dem amtlichen Bericht nicht vor.

Wilhelmshaven, 18. Sept. (Drahtb.) Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord lag über Nacht auf der Schilligreede. Der Kaiser traf mittels Pinasse heute mittag in Wilhelmshaven ein und besichtigte im Automobil die Süderweiterung des Hafens. Die „Hohenzollern“ folgte und geht in die Schleuse der Einfahrt 3. Das Wetter ist unbeständig. Es herrschen böige Winde.

Wilhelmshaven, 18. Sept. (Drahtb.) Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist mit dem Kaiser an Bord nach drei Uhr wieder in See gegangen.

München, 18. Sept. (Drahtb.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Artikel des Berliner Tageblattes in Nr. 474 von 17. September mit der Überschrift „Eine Unterredung mit Hertling“ enthält eine Reihe von Unrichtigkeiten und Entstellungen. Wir werden in der Lage sein, demnächst eine längere authentische Aufklärung hierüber zu bringen. (Wir haben von dem Artikel nicht erst Notiz genommen, weil es uns klar war, daß die in dieser Unterredung Frhrn. von Hertling in den Mund gelegten Äußerungen so nicht gelautet haben konnten. D. R.)

Ausland.

Budapest, 18. Sept. (Drahtb.) Das Magnatenhaus versammelte sich zur Wahl der Mitglieder der Delegation. Der oppositionelle Graf Habik richtete einen heftigen Angriff gegen den Ministerpräsidenten und forderte ihn auf, seinen Platz zu verlassen, um die Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens zu ermöglichen. Der Ministerpräsident erwiderte: Die Regierung wird ihren Platz verlassen, wenn der König oder die Mehrheit ihr das Vertrauen entzieht. Aber keine Regierung pflegt zurückzutreten, wenn die Minorität ihr kein Vertrauen entgegenbringt. Von jeder persönlichen Beziehung abgesehen, würde der Rücktritt aus diesem Grunde allen parlamentarischen Gepflogenheiten widersprechen. Die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren beschämend, nicht weil das Präsidium eine geeinete Vorkehrung zur Sicherstellung der Freiheit traf, sondern weil Abgeordnete, statt ihre ernsten Aufgaben zu erfüllen, durch Skandalszenen verhinderten, daß der Präsident zu Worte kam.

Der Polizeichef veröffentlicht eine Kundgebung, in der die sozialdemokratischen Straßenaufzüge verboten und die Sperrung für 8 Uhr abends angeordnet wird. Die Polizei und die bewaffnete Macht sollen mit der größten Entschiedenheit auftreten und, wenn die Menge auf das Hornsignal hin sich nicht zerstreut, von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Rom, 18. Sept. (Drahtb.) Nach einer Depesche der „Agencia Stefani“ aus Benghasi, griffen die Türken die Stellungen, die die Italiener am 14. September erobert hatten, an. Nach einem längeren Kampfe wurden die Türken jedoch unter Verlusten zurückgeworfen und andauernd von der italienischen Artillerie beschossen.

Mexiko, 18. Sept. (Drahtb.) Zapatisten griffen den 18 Meilen von Mexiko gelegenen Ort Agrisco an und plünderten ihn. 30 Landleute, die die Garnison bildeten, wurden getötet; die Einwohner sind geflüchtet.

Washington, 18. Sept. (Drahtb.) 127 Kriegsschiffe, darunter 32 Schlachtschiffe erster Klasse, mit einem Gesamtinhalt von 751 590 Tonnen nehmen an der Flottenschau am 13. Oktober in Newyork teil. Gleichzeitig wird eine Flottenschau in Manila über die asiatische Flotte abgehalten werden.

Tokio, 18. Sept. (Drahtb.) General Nogi und seine Gemahlin wurden heute unter militärischen Ehren bestattet.

Vermischtes.

* **Wilhelmshaven**, 18. Sept. (Drahtb.) Gestern nachmittag gegen 1 Uhr wurden von dem an den Herbstmanövern teilnehmenden Torpedoboot S 119 bei schwerer See drei Mann über Bord gespült. Es gelang, zwei Mann zu retten, während der dritte, der Torpedoheizer Bude aus Prösen (Provinz Sachsen), ertrank. Die Leiche wurde bisher nicht geborgen.

* **Ein Denkmal für Wallot.** Berlin, 17. Sept. In der Ortsgruppe Berlin des Bundes deutscher Architekten ist soeben die Anregung zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Erbauer des Reichstagsgebäudes, Paul Wallot, ausgesprochen worden, der bekanntlich Ehrenmitglied des Bundes war.

* **Verhaftung von Erpressern.** Würzburg, 17. Sept. Der Notariatsschreiber Franz Halbleib und die Maschinisten Halbleib und Kraus schrieben an den königlichen Bezirksamtmann Senn in Bad Brückenau einen Erpresserbrief. Sie drohten mit Veröffentlichung von Beziehungen zwischen dem Bezirksamtmann und einer verheirateten Frau, wenn ihnen nicht 6000 Mark an einer näher bezeichneten Stelle hinterlegt würden. Der Bezirksamtmann begab sich mit einem Kriminalschutzmann und einem Polizeihund pünktlich an den Ort und erwischte auch die Erpresser. Diese wehrten sich mit Revolverschüssen und trafen den Bezirksamtmann, wurden aber bis auf Krause, der entfloh, überwältigt. Wenige Stunden später schoß sich die Gattin des königlichen Notars Grimm in Brückenau in die Brust und verletzte sich schwer. Ob und inwieweit die beiden Vorgänge in Zusammenhang stehen, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Zusammenstoß mit der Polizei.** Hamburg, 18. Sept. Als gestern früh Schutzleute einem von Rowdies im Kornträgergang angefallenen Bäckerjungen zu Hilfe eilen wollten, wurden sie von dem schnell zusammengeeilten Pöbel überfallen und aus den Fenstern mit heißem Wasser begossen und mit Steinen beworfen. Die Schutzleute waren arg bedrängt, als die ganze Mannschaft eines Wachhauses, 16 Mann, herbeieilte und die Angreifer in die Flucht trieb. Drei von ihnen wurden verhaftet. Sie verrieten ihre Genossen, worauf auch diese verhaftet werden konnten.

* **Pulverexplosion.** Staßfurt, 18. Sept. (Drahtb.) Heute früh wurden im Schacht 4 des Salzbergwerkes Neustaßfurt durch eine Pulverexplosion vier Bergleute getötet.

* **Zwei Soldaten im Manöver verunglückt.** Graudenz, 18. Sept. (Drahtb.) Zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 141, die am Freitag von einem Patrouillengange nicht zurückkehrten und seitdem für vermißt galten, sind auf dem Manövergelände bei Hammerstein in der Nähe von Petersdorf bei Bütow im Moor als Leichen aufgefunden worden.

* **Ein Neger als Kapitän z. S.** Paris, 17. Sept. Daß die Franzosen es mit den Rassenunterschieden nicht sehr genau nehmen, geht aus folgender Meldung hervor: Marineminister Delcassé beförderte den Korvettenkapitän Moltenot zum Kapitän z. S. Dieser Rang entspricht bekanntlich dem eines Obersten beim Landheere und es folgt auf ihn unmittelbar der Admiralstitel. Das Bemerkenswerte an dieser Beförderung ist, daß Herr Moltenot ein vollblütiger Neger ist, von Guadeloupe gebürtig ist und daß in diesem Falle einem Farbigen zum ersten Male der Befehl über eine weiße Schiffsbesatzung übertragen ist, die, wenn er die Führung eines Dreadnoughts erhält, über 900 Mann mit etwa 30 Offizieren beträgt.

* **Unfall an Bord eines englischen Kriegsschiffes.** London, 18. Sept. (Drahtb.) Auf dem Linienschiffe „King Edward“ sprang bei einer Schießübung auf der Höhe von Kolonsay das Verschlußstück eines Geschützes heraus. Hierdurch wurde ein Mann getötet, mehrere wurden verletzt.

* **Hungerstreik im Gefängnis.** Petersburg, 17. Sept. Im Zuchthause von Kutomarsk (Ostsibirien) wurde ein politischer Gefangener körperlich gezüchtigt, worauf die Gefangenen einen Hungerstreik veranstalteten, drei Gefangene sich das Leben nahmen und zehn Häftlinge Selbstmordversuch verübten.

* + **Die Automobilindustrie in den Vereinigten Staaten** zeigt einen ganz enormen Aufschwung in den letzten acht Jahren, welcher beweist, welch große Zukunft diesem modernen Verkehrsmittel noch offen steht. Im Jahre 1904 wurden 20 000 Wagen auf den Markt gebracht, im Gesamtwerte von 170 Millionen Mark. Im Jahre 1912 steigt diese Zahl auf 210 000 Wagen im Werte von 1 800 000 000 Mark. Der Durchschnittspreis der Wagen sank in der gleichen Zeit von zirka 8000 auf 6000 Mark.

* **Weiteres zur „Thurgaufrage."** Von den Thurgauern habe ich, so schreibt ein Mitarbeiter der Köln. Ztg. seinem Blatte, Ihnen kürzlich einige merkwürdige Geschichten erzählt. Darauf ist ein Thurgauer Freund zu mir gekommen und hat sie ergänzt. „Weißt du", hat er zu mir gesagt, „was die Thurgauer für Finger haben?" — „Nun", sage ich, „wahrscheinlich lange Finger." — „Keine Spur", sagte er, „kurze — sie sind ganz abgebraucht vom vielen Stehlen." ... Und dann hat mir derselbe Thurgauer noch von seinen Landsleuten erzählt, beim Eingang in eine Ausstellung bekämen sie eine Fliege in jede Hand. Die müßten sie beim Ausgang wieder vorweisen. Sicher sei sicher ... Und einmal seien ein Appenzeller, ein Berner, ein Glarner und ein Thurgauer eingeladen gewesen. Da hätte der Appenzeller beim Nachhauseweg gesagt: „Habt ihr die silberne Uhr auf dem Tisch liegen sehen?" — „Die hätten wir eigentlich mitnehmen können", sagte der Berner. — „Hab' ich schon", sagte der Glarner. — „Gehabt", sagte der Thurgauer. Da hatte er sie ihm aus der Tasche gestohlen ... Und weiter hat mir der Thurgauer Freund erzählt, im Thurgau hätten sie keine Leichenschau nötig. Da lege man einfach ein Fünffrankenstück auf das Kästchen neben dem Bett. Und wenn man nach einer Viertelstunde nachsehe und die fünf Franken seien immer noch da, so wäre das der sicherste Beweis, daß der Mann wirklich tot und nicht etwa scheintot sei...

Luftschiffahrt.

Das japanische Parsevalluftschiff zerstört. Yokohama, 18. Sept. (Drahtb.) Nach einem Telegramm der Frankftr. Ztg. wurde der vom japanischen Kriegsministerium angekaufte Parseval-Ballon während eines Taifuns gegen die Wand der Luftschiffhalle geschleudert, so daß die Hülle riß. Es entstand eine Explosion, durch die das Luftschiff vollständig zerstört wurde.

Eine neue Heeresfliegerstation. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt für die Errichtung einer neuen militärischen Fliegerstation ausersehen. Zunächst werden die Schuppen der inzwischen auf ein neues eigenes Flugfeld übergesiedelten Flugzeugfabrik von August Euler verwendet, später aber noch neue Schuppen zur Unterbringung der Heeresflugzeuge gebaut werden. Es ist zu erwarten, daß auf der neuen Station vor allem die vor kurzem von der Heeresverwaltung angekauften Eulerapparat, die durch ihre hervorragenden Leistungen Aufsehen erregten, stationiert werden.

○ **Schießversuche vom Flugzeug aus.** Vor kurzem ging durch zahlreiche deutsche Zeitungen der Bericht eines französischen Journalisten über den Stand der deutschen Militärfliegerei. Der Franzose hat angeblich von einem „Freunde" erfahren, daß man in Döberitz gegenwärtig eifrig Versuche mit Maschinengewehren anstelle, die in „gepanzerte" Flugzeuge eingebaut seien und von „Elitefliegern" bedient würden. An manchen Abenden will der „Freund" des französischen Journalisten sogar den scharfen, hellen Ton des Maschinengewehrs gehört haben. Diese Mitteilungen des Franzosen beruhen, wie wir auf Grund unserer Informationen mitteilen können, auf einem Irrtum. Die gepanzerten Flugzeuge sind nichts als normale Rumpler-Tauben, deren Aluminium-Karosserie, zum Schutz der Flieger bei unsanften Landungen bestimmt, in der Sonne von weitem allerdings wie ein Panzer glänzt. Eingebaute Maschinengewehre aber dürfte man bei den Döberitzer Flugzeugen trotz eifrigen Suchens nicht finden. Der erste, der sich mit diesem Projekt beschäftigt, ist vielmehr August Euler in Frankfurt am Main, der soeben ein Flugzeug mit Maschinengewehr erbaut hat. Die Versuche Eulers auf diesem Gebiete reichen bis in das vorhergehende Jahr zurück und schon auf der Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung konnte man am ersten Tage neben dem bekannten Doppeldecker „Gelber Hund" ein Maschinengewehr erblicken, das jedoch auf Veranlassung der Heeresverwaltung schon nach wenigen Stunden von dem Stande entfernt wurde. Die Erfindung Eulers hat insofern Wert, als es dem Flugzeugführer möglich ist, während der Steuerung des Flugzeuges das Geschütz selbst zu visieren und zu bedienen. Das Maschinengewehr ist nämlich vor dem im Vorderteil des Doppeldeckers eingebauten Führersitz montiert, so daß der Lauf des Gewehrs unter dem Höhensteuer geradeaus durchgerichtet ist. Das Maschinengewehr ist nun so unter dem Höhensteuer eingebaut, daß die Kugel auf bestimmte mittlere Entfernung denjenigen Punkt treffen kann, welchen der Führer über das Höhensteuer hinwegsehend ins Auge faßt. Die Breitensteuerung des Maschinengewehrs wird in gleicher Weise durch die Seitensteuerung des Flugzeuges bedient. Der Führer hat also, indem er Seiten- und Höhensteuer des Doppeldeckers bedient, gleichzeitig die Höhen- und Seitensteuerung des Maschinengewehrs in der Hand und bedient beide gleichzeitig, indem er mit den Steuerungen des Flugzeuges über den Mittelpunkt des Höhensteuers zielt. Das Abdrücken des Maschinengewehrs wird durch Auslösen zweier Fußhebel besorgt. Der feste Einbau des Geschützes gerade vor dem Führersitz hat den Vorteil, daß die Lenkungen des Apparates und das Zielen durch den Führer allein besorgt werden können. Außerdem fällt der Rückstoß des Maschinengewehrs in die Flugrichtung, so daß Kippmomente des labilen Flugzeuges vermieden werden.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

‡ **Osnabrück**, 18. Sept. Charakteristisch für den heutigen **Viehmarkt** war der starke Auftrieb von Schweinen und das Nachlassen der Ferkelpreise. Der Unterschied gegen den vorigen Markt beträgt für die Lebenswoche rund 50 Pfg. Der Handel war flau; es blieb viel unverkauft. Angetrieben waren 92 Pferde, 457 Stück Rindvieh und 1958 Schweine. Es bedangen Pferde 1. Sorte 700—1000 Mark, 2. Sorte 400—700 Mark, 3. Sorte 200—375 Mark, Schlachttiere 150 bis 200 Mark, Kühe 1. Sorte 540—600 Mark, 2. Sorte 420 bis 470 Mark, 3. Sorte 300—340 Mark, Rinder 1. Sorte 430—470 Mark, 2. Sorte 300—330. Schweine 3—4 Monate 36—44 Mark, 8—13 Wochen 24—36 Mark, 6—8 Wochen 16 bis 24 Mark, 2 Wochen 13—15 Mark. Ferkel für die Lebenswoche 2,50—3,00 Mark. Nächster Viehmarkt am 1. Oktober.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Die Börsentendenz hatte bei Beginn einen recht festen Anstrich. Wenn auch im allgemeinen eine kräftige Aufwärtsbewegung schon aus dem Grunde nicht einsetzen konnte, weil die Spekulation wegen des bevorstehenden Quartalswechsels bestrebt ist, ihre Engagements nicht weiter anwachsen zu lassen, so entwickelte sich doch ein verhältnismäßig lebhaftes Geschäft bei zum Teil anziehenden Kursen auf dem Montanmarkte und in einigen anderen Werten. Eine gute Anregung boten die im gestrigen Newyorker Verkehr schließlich zum Durchbruch gekommene entschiedene Befestigung und weitere Erhöhungen einiger belgischer Eisenpreise. Die erste Rolle spielten von Montanwerten Gelsenkirchener, die man im Verhältnis zu Phönixaktien als im Kurse zurückgeblieben bezeichnete. Auch Harpener waren auf die Erwartung günstiger Abschlußziffern rege begehrt und gewannen über 1 Proz. Von Schiffahrtsaktien erfuhren Hansa unter Schwankungen ebenfalls eine ansehnliche Besserung. Canada-Aktien stiegen im Anschluß an Newyork. Lombarden erhöhten ihren Kursstand im Einklang mit Wien. Elektrowerte zogen meist im Kurse an. Auch auf dem Bankenmarkte überwogen Besserungen. Tägliches Geld 3 Proz., Ultimogeld 7 Prozent.

Die Tendenz blieb auch im späteren Verlaufe unter einigen Schwankungen infolge Gewinnrealisierungen durchaus fest. Um die Mitte der zweiten Börsenstunde gewannen Realisationen namentlich auf dem Montanmarkt das Übergewicht, so daß nur wenige Werte die Besserungen voll aufrechterhalten konnten. Es besserten sich aber Deutsch-Luxemburger und Laurahütte. Einen empfindlichen Rückgang erfuhren Hansa-Aktien, die sich noch um 0,75 Prozent niedriger stellten als gestern. Die Börse schloß durchweg fest bei lebhaftem Geschäft. Montanwerte und von Schiffahrtsaktien Hansa schwankend. Phönix und Gelsenkirchener bevorzugt. Industriewerte des Kassamarktes fest. Hasper Eisen 3,75, Adler-Werke Kleyer 6,50, Kölner Bergwerk 4 und Vereinigte Chemische Werke Charlottenburg 5 Proz. höher. Dagegen Vogtländische Maschinen 5 und Akkumulatoren 2,90 Proz. niedriger.

Produktenbörse.

Tendenz. Das Hauptinteresse am Getreidemarkt konzentrierte sich heute auf September-Termine, in denen weitere belangreiche Deckungen stattfanden. September-Weizen gewann 2 Mark, September-Roggen 1 Mark; in den übrigen Sichten beider Artikel war das Geschäft ruhig, sie wurden aber im Preise etwas mitgezogen. In Hafer war bei Abgang des Berichts noch kein Abschluß zustande gekommen; die Preise wurden höher bewertet. Mais und Rüböl hatten ruhigen Verkehr. Das Wetter ist bewölkt.

Hauptredakteur: **Rudolf Strieholt.** Verantwortlich für Politik; Dr. **Paul Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

In der Genesungszeit

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Kur mit Scotts Emulsion, so wird sie noch besser ausgenützt, und

die Körperkräfte heben sich schneller und sicherer.

Daß dieses Lebertranpräparat, Scotts Emulsion, im Sommer mit demselben Erfolg genommen wird wie in der kalten Jahreszeit, ist einer seiner Hauptvorzüge.

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit!

Bar Geld sofort für alle Gewinne — **Ziehung** bestimmt 27. und 28. September.

Günstigste und beliebteste 1 Mark-Lotterie muss jeder spielen!

Gew. **30000** — 3 Hptg. **20000** — 1 Hptg. **15000** — 2 Hptg. **4000**

Rote + Original-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Glückskouvert sortiert 3 Lose 3 Mark, 5 Lose 5 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet Lose-General-Debit **Aug. Rolef, Münster i. W.**

Kaufen Sie schnell, da Nachfrage sehr gross!

Eine sehr gute Geige mit Kinnhalter und Schule bill. zu verkaufen. * Näheres Hoyastraße 12, II.

Zu kaufen gesucht rassereiner, höchstens mittelgroßer, wachsamer, einjähriger **scharfer Hund.** Teckel bevorzugt. Offerten unt. K L 3453 an die Gesch. *

Für Briefmarkensamml. Ein reichhaltiges Album (Wert über 110 Mk.) zu 60 Mk. zu verkaufen. Die Sammlung wird nur im ganzen abgegeben. Näh. durch Heinr. Fels, Ann.-Exped., Drensteinfurt.

Gras-Verkauf in den Himmelreichwiesen am Montag, den 23. ds. Mts., morgens 10 Uhr. * Der städtische Rentmeister.

— 2 kleine Boote — nebst mehreren Fischnetzen, alles gut erh., billig abzugeben. Zu erfragen Gallitzinstraße B 21, 8—10 Uhr vormittags.

Für Quartaner Nachhülfe gesucht in Englisch u. Französisch. Offerten mit Preis u. P R 195 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren Dienstag abend 7 Uhr vom Kreuztor durch die Promenade, Anlagen zur Neubrückenstr. ein Portemonnaie mit Inh. Gegen Belohnung abzug. in der Gesch.

»» 4000 Mark «« auf 2. Hyp. hinter Sparkasse, doppelte Sicherheit, zum 1. Okt. von pünktl. Zinszahler gesucht. Off. u. J K 189 an die Gesch.

Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. Brüderstraße 2.

Hohe und reelle Preise für getr. Anzüge Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur a* **Weinberg, Sonnenstr. Nr. 30** Postkarte genügt. Gegr. 1872

Eleganter, fast neuer **Salon-Gasofen** zu verkaufen. Kampstraße 2, part.

Weißer Kochherd bill. zu verk. Breitegasse 3, 1. Etage.

Jagdhund, 16 Mon., mit prima Stammbaum, billig abzugeben. Dechaneistraße 24.

Wirtschaftverpachtung. In einem größeren rein katholischen Kirchdorf ist eine Wirtschaft - Übernahme 1. Nov. durch mich zu pachten. * Auskunft gegen Retourmarke. **Bernard Schäferhoff** Körbecke.

Ein sehr schönes **fehlerfreies Gespann** ist durch mich sofort zu kaufen. A. Küster, Gladbeck i. W.

Büchsflinte zu kaufen gesucht. Hörsterstr. 7, Laden.

Umzugshalber guterhalt. vernickelter Dauerbrandofen und eine Majolika-Hängelampe zum Ziehen billig zu verk. Canalstraße 36, 1. Et.

50 Weinflaschen abzugeben. Gerhardstraße 31.

Fast neuer Schokoladen-Automat billig zu verkaufen. Heisstraße Nr. 41.

Dauerbrenner, Parfümerieschr., Glaskasten billig zu verk. Spiekerhof 29.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart

ist tatsächlich das besteMittel „Subito" weil es die Haare sofort schmerzlos **radikal mit Wurzel** entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung u. besser als Elektrolyse. *,63(7 Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5.00 M. Prämiiert mit goldener Medaille. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)

Rhenania-Parfümerie **Herm. Monhof** jr., **Salzstrasse Nr. 57,** vis-à-vis Feibes.

Großer Kartoffel-Verkauf im Gasthof Merlin, Marienplatz.

Fortwährend neu eintreffende Ladungen à Ztr. Mk. 3.— bei größ. Partien entsprech. Rabatt. **Der Verkäufer.**

Ein jahrelanger **Flechtenleidender** schreibt: „Alle bisher angewandten Seifen und sonstigen Mittel blieben ohne Erfolg. Durch den Gebrauch von 4 Stück **Herba-Seife** bin ich endlich von diesem Übel befreit." Obermeyer's Medizinal Herba-Seife, von Ärzten begutachtet und empfohlen, à Stück 50 Pfg., 30% stärkeres Präp. M. 1.—, zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm.

Zwei Schaufenstervorsätze nebst zwei fast neuen eichenen Ladentischen mit Marmorplatten billig zu verkaufen. a2a Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Neue Nähmaschine, gekostet 130, für 60 Mk. umständehalber zu verkaufen. Off. unter E E 204 an die Gesch.

Kräft. Kinderwagen bill. abzugeb. Näh. Marienthalstr. 29.

Guterh. gebr. Fahrrad billig abzugeb. Buddenstr. 10. Zu besichtig. 12—1, 6—8 Uhr.

Mehre gebr. Gaskronen und sonstige Gasbeleuchtungsgegenstände billig zu verkaufen. **Louis Scheiberg,** Salzstraße 31. Promenade.

Kriegshunde billig zu verkauf. Ägidiistraße Nr. 51.

Nähmaschine, Adler, z. Sticken u. Stopfen eingerichtet, sofort sehr billig zu verkauf. Sticken u. Stopfen wird gratis gelernt. Näh. in der Gesch.

Herren- und Damenrad sofort für 59 Mk. mit 1 Jahr Garantie zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähmaschine sof. für 55 Mk. zu verkaufen. Näh. Gesch.

12 000 Mark zur 1. Hyp. auf Haus hier ges. Off. u. T W 198 an die Gesch.

Schulstiefel

empfehle zu äußerst billigen Preisen.

Für Mädchen — kräftig gepinnte Sohlen — Nr. 31—35 **2.85** M — in Boxrind Nr. 31—35 **4.25** M, **5.50** M

Für Knaben — Nr. 31—35 **3.45** M — Nr. 36—39 **4.45** M — Extra starke Ausführung Nr. 31—35 **4.85** M — Nr. 36—39 **5.85** M

Schuhhaus **Beckhölter,** Prinzipalmarkt 40. Fernruf 1429.

Gebrauchte Nähmaschine noch unter Garantie für 20 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Sticken und Stopfen auf jed. Nähmaschine wird gelernt, Pr. 15 Mk. Näh. in der Gesch.

Verloren! goldene Vorstecknadel mit Speer, drei blauen Steinen und Perlen Dienstag nachmittag. Gegen Belohnung abzugeben beim Portier im Hotel Kaiserhof.

Ein schw. u. ein gr. Jackett und weißes Kleid zu verkaufen. Weselerstraße 36 I.

Cyklonette, 1zyl., gut erhalten, schönes sicheres Wägelchen, verkauft. Verspohl 4 II.

Zur Regelung des Nachlasses des hier verstorbenen Kaufmanns **Wilhelm Wagener** ersuche ich etwaige Forderungen an den Verstorbenen bis zum 1. Okt. ds. Js. bei mir anzumelden. **Cruse,** Justizrat.

Prima sächsische Speise-Zwiebeln 100 Pfund mit Sack Mk. 3.00 versendet unter Nachn. w* **Lingen. F. Winkelmann.**

Gelber Affenpinscher, auf den Namen „Waldo" hörend, von Wolbeck aus entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. H. Aldick, Münster i. W., Schulstraße 8.

Erste Hypothek v. **35 000 bis 40 000 M.** (od. 30 000 Mark) auf Gastwirtschaft mit voller Konzession in Industriestadt nahe Münster bald gesucht. Größe 70 Ruten. w2a Angebote unter K L 190 an die Geschäftsstelle.

Bl. Jackett u. gr. Mantel bill. zu verkaufen. Sternstr. 34 I r.

Bergamotten u. f. Dauerbirnen z. vk. 10 Pfd. 1 M. Wolbeckerstraße 44.

Montag braun seid. **Schirm** mit Schildpattstock verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeb. Warendorferstraße 6.

Schneidertisch und Nähmaschine zu verkaufen. Ferdinandstraße 9.

Pelz, Seidenjackett, Herr.-Anzug, Überzieher für kräft. Figur bill. zu verk. Näh. Geschäftsst.

Em. Füllofen zu verkaufen. Hollenbeckerstraße 5.

Goldenes Kettchen mit Kreuzchen und Medaillon verloren zwisch. Heerdestraße, Promenade, Breul. Gegen Belohnung abzugeben **Gräfin Franz von Galen,** Heerdestraße 24. a8a

Kronen-Kraft-Emulsion bestes Kräftigungsmittel für schwache Kinder und Kranke. Flasche 1.50 — Literflasche 3.—. Alleinverkauf **Carl Francke,** Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1. a7a

Mk. 20 000 im ganzen od. geteilt auf 1. Hyp., am liebsten in kleinen Städten auszuleihen. Off. u. B B 201 an die Gesch.

Krankheitshalber für kl. Haushalt, 2 Pers., sof. ein braves **Mädchen** für Küche u. Haush. Off. unt. K 164 an die Gesch.

Fahrstühle, Transport-Dreirad, Räder für Federkarren z. v. N. G.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1—2 möbl. Zimmer in bess. Hause an Dame zu vermieten. Näh. in der Gesch. ds. Bl. *

Logis mit od. ohne K. sofort zu vm. Dorotheenstr. 12, p. l.

Gut möbl. Zim. mit M.-K. zu verm. Königstraße 43. *

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. (1. Et.) zu verm. Hörsterstr. 61.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Herrenstraße 48.

Gut möbl. Zimm. mit elektr. Licht und Dampfheizung, evtl. mit voller Pension w2a **zu vermieten.** Rothenburg 9.

Bess. frdl. möbl. Zimmer mit voller Pens. z. vm. Rosenstr. 4.

Gut möbl. Z. m. oder ohne Pension an einzelne Dame zu vermieten. Steinfurterstraße 19.

Einf. möbl. Zimmer in bess. Hause, Nähe der Universität, evtl. mit Pens. zu vm. Näh. Krummertimp. 36, 1. Et.

Leeres Zimmer mit Nebenraum zu vermieten. **Brunn,** Wasserstr. 4a.

2 Zimmer z. 1. Okt. zu vermiet. Breitegasse 3.

2 fein möbl. Part.-Zimmer z. sof. od. später zu vermieten. Breitegasse 3.

Möbl. Zim. mit voll. Pens. sofort od. zum 1. Okt. zu verm. Näheres Hörsterstraße 41.

Zwei hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten. * Augustastraße 32, part.

Gr. Wohnung, 4 Zimmer, Küche m. gr. Erker, 2 Keller, Mans. u. Zubehör, z. 1. 10. zu vermieten. w2a Näh. in der Geschäftsstelle.

Versetzungshalber 1. Etage, 4 Zim., Küche, Veranda u. all. Zbh., z. 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. Hammerstraße 90, part.

Freundliche Wohnung, 3 Zim., Mitte der Altstadt, an einz. Herrn od. Dame z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Gesch.

Umständehalber sind in meinem Neubau noch — **zwei Wohnungen,** — je 4 Zimmer und Küche, zum 1. Oktober zu vermieten. * **Anton Deckwitz,** Bült.

Warendorferstr. 78a (Mauritz), in feiner Lage, herrschaftl. Etg., 5 Zimm., Küche, Mans., Erk., Balk., kompl. Bad, Gart., Zubeh., versetzungsh. bill. z. vm. N. **Müntjes,** Dahlweg 6.

Wohnung, best. aus 4 Zimmern u. Küche, II. Etage, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Industriestr. 8.

Wohnung von 4 Räumen zu verm. Preis 280 M., desgl. **Ladenlokal** mit Keller u. Zimmer. **W. Altenkirch,** Wolbeckerstr. 66, part.

Abgeschl. Wohnung, 3 Zimm., Küche u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v. Breitegasse 3.

Wohnung, 3 große Räume. Graelstraße 42.

Anderweitiger Unternehmung wegen schöne **7 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör sofort oder später zu verm. Preis 850 Mk. Frauenstraße 24, II.

»» Ladenlokal «« mit 4 Räumen und Mansarde im Hause **Brüderstraße Nr. 3** zum 1. Oktober oder später mietfrei. * Näh. **Carl Suberg, Soest.**

Gesuchte Wohnungen

Junger Kaufmann sucht zum 1. 10. besseres möbliertes **Zimmer mit Morgenk.** in der Nähe des Bahnhofs. Off. m. Pr. u. H J 188 an d. Gesch.

Baugewerkschüler sucht ein einfaches Zimmer in gut kath. Hause ohne Pension. Ägidiiviertel bevorzugt. Off. u. W Z 3442 an die Gesch. *

Student sucht w2a **Zimmer,** womöglich 2, mit voller Pension. Off. unter R R 3455 an die Geschäftsstelle.

Stud. theol. et phil. gibt Stunden für freies Zimmer. Offerten unter R D 193 an die Geschäftsstelle.

Wohn. per 1. Okt. ges. von einz. Dame, 2—3 Zimmer. Off. u. S T 197 an die Gesch.

Offene Stellen

Tüchtige Waschfrau sof. ges. Finkenstraße 1, part.

Suche zum 1. Oktober braves **junges Mädchen** für Küche und Hausarbeit. * Näh. Krummer Timpen 47.

Fräulein evangl., aus guter Fam., nicht unter 25 Jahren, zur Führ. eines Haushaltes mit 3 Kindern v. 10—12 Jahren zum 1. Okt. cr. gesucht. Off. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. unter H F 62 an die Ann.-Exp. **Erlenkämper u. Cie., Bochum.** *

Braves kathol. Mädchen oder **gewissenhafte Frau** für Küche u. Haushalt zum 1. November od. Martini gesucht. Nur solche wollen sich melden, die durchaus im Kochen bewandert und selbständ. haushalten können. Gute Behandlung, hoher Lohn. Zu melden **Frau Carl Kimmel, Hamm i. W.,** Widumstraße.

Für ein klein. Hotel auf dem Lande wird z. Stütze der Hausfrau und fürs Büfett ein einf., nicht zu junges **kath. brav. Fräulein** gesucht. Familienanschluß und gutes Salär. Off. u. K K 3452 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Putzfrau für sofort gesucht. **C. Röhrig,** Kreuzschanze.

Auf dem Westfäl. Provinzial-gute **Brechte** bei Wettringen in Westf. findet zum 1. Novbr. eine katholische * **Haushälterin** bei 400 Mk. Jahreslohn angenehme Stellung. **A. Elpert,** Gutsinspektor.

Suche für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft für sofort ein * **» Lehrmädchen. «** Offerten unter S T 3440 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober wegen Heirat der jetzigen eine einfache **»» Jungfer, ««** die gut schneidert, und ein umsichtiges, selbständiges **Hausmädchen,** das gut nähen u. bügeln kann. Nur wirklich anständige, gut empfohlene, junge Mädch. woll. sich melden. Falls Bewerberinnen bisher als Jungfer oder Hausmädchen nicht tätig gewesen sind, werden sie angelernt. Angebote mit Ansprüchen unter A K 3443 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. **Konditorei Haunhorst,** Gronau i. W. *

»» Verkäuferin «« für Konditorei und Café ges. Branchekundige bevorzugt. * **Konditorei Haunhorst,** Gronau i. W.

Gesucht wird zur Stütze und Gesellschaft einer alleinstehenden Dame mit zwei Kindern, 3 u. 6 Jahre alt, ein * **gebild., kath. Fräulein,** perfekt im Kochen, erfahren im Haushalt und kinderlieb. Klavierspielen erwünscht, jed. nicht Bedingung. Taschengeld. Off. nebst Bild u. Zeugnisabschr. u. B B 3444 an die Gesch. *

Zum 1. oder 15. Oktober **Zweitmädchen** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. * Gereonstraße 26.

Hiesiges **Engrosgeschäft** sucht per 1. Oktober **» Kontoristin «** für leichte Kontorarbeiten. Off. unter A A 200 an die Gesch.

Jüngeres Kindermädchen für nachmittags gesucht. Tibusstraße 6, III.

Perfekte kath. Köchin mögl. bald aufs Land gesucht. Küchenmädchen vorh. Zeugn. und Lohnanspr. einzusenden an **Frau Baronin von Büllingen, Haus Wolfskuhlen** * bei Budberg, Kreis Mörs.

Zum 1. Okt. oder später nach auswärts zu 2 Kindern (2 u. 4 Jahre) durchaus zuverlässiges, **kath. besseres Mädchen** oder **einfaches Fräulein** für herrschaftliches Haus gesucht. Etwas Nähen und Bügeln erwünscht; hoher Lohn und gute Behandlung. Näh. **Battmann,** Schwelingstraße Nr. 6.

Perfektes **Küchenmädchen** für kleinen herrschaftlich. Haush. (2 Pers.), Zweitmädchen wird gehalten, z. 1. Nov. gesucht. Zeugnis-Abschr., Offert. u. Lohnansprüche an * **Frau A. Fleischhauer, Emmerich a. Rh.,** Löwentor.

Ein ordentliches **Hausmädchen** sucht zu Oktbr. **Frau Baurat Richter,** Steinfurterstraße 48.

Zum Frühjahr 1913 für ein größeres Gut bei Münster eine katholische * **Lehrköchin** nicht unter 18 Jahren, bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung und bei 1½jähriger Lehrzeit **gesucht.** Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober junges **kathol. Mädchen** für leichte Hausarbeit. **Hörsterstraße Nr. 29.**

Ein properes Mädchen für Küche u. Haus bei gutem Lohn sofort gesucht. **Konditorei u. Café Wagner,** Servatiiplatz.

Lehrmädchen * u. Mädchen, welches sich weiter ausbilden will, in bess. Damenschneiderei ges. Zu erfr. Gesch.

Stütze auf ein. Gute bei Familienanschluß u. guter Behandlung zum 1. Oktober gesucht. Off. unter O O 213 an die Gesch.

Umständehalber suche zum 1. Okt. od. Nov. für ein. gut. bürgerlichen Haushalt ein tüchtiges ehrliches w2a **Mädchen.** Kochen nicht unbedingt erforderl. Off. u. P P 214 a. d. Gesch.

Gesucht zum sofortigen Eintritt nach Burgsteinfurt w3a **perfekte Stenographistin u. Maschinenschreiberin.** Offerten erbeten Postfach 1 Burgsteinfurt.

Zum 15. Okt. wird nach Düsseldorf in einem kl. Haushalt ein flottes, zuverlässiges **Mädchen** gesucht, das etwas kochen kann. Zu erfragen Marienthalstraße 14 II.

Jüng. Mädchen in klein. Haush. z. 1. Okt. od. spät. gesucht. Näh. Ann.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

2 junge Mädchen für Küche u. Haush. per bald ges. **Jos. Borgmann, Hotel „Hansa-Haus",** Münster i. W. b(2a

Suche mögl. sof. e. brav., prop. **Mädchen,** welches sich in der bürgerl. Küche ausbilden möchte, bei vollständ. Familienanschluß. Brüderstraße 9, 2. Et.

Suche Freitag- u. Samstagmorgen für einige Stund. sauberes Stundenmädchen od. Frau. Näheres von 9—12 Uhr Kettelerstraße 4, 2. Et.

Suche per sofort **Laufmädchen** oder Laufjungen. **Frau Hubbe-Düing,** Prinzipalmarkt 13—14, 1. Etg.

Lehrmädchen b(3a für feine Damenschneiderei ges. **Frau A. Zimmermann,** Tibusstraße 8.

Prop. Putzmädchen oder Frau für einen Tag in der Woche zum besseren Zimmerputz gesucht. Näh. Gesch. b(2a

Zuverlässiges a2b **Mädchen** für kl. herrschaftl. Haushalt gesucht. Näheres **A. Rolef,** Markt 37.

Ein Stundenmädchen von 8—12 vormittags **sofort** gesucht. Heisstraße 7 I.

Zuverl. Tagesmädchen gesucht. Emdenerstraße 5, 1.

Stundenmädchen für vormittags gesucht. Sieverdesstraße 9, unten.

Schmiedegeselle auf bald od. zu Anf. Okt. ges. **A. Döbbing,** Bült 8.

Zimmerleute sofort gesucht. **Peter Büscher & Sohn** Plöniesstraße 5.

Hausdiener gesucht. Nur solche mit guten Zeugniss. wollen sich melden. **C. Röhrig,** Kreuzschanze.

Wegen Eintritt zum Militär eines meiner jetzigen suche ich gegen hohen Lohn für sofort od. in 14 Tagen einen jüngeren **Schuhmachergesellen.** **B. Limberg, Bottrop i. Westf.,** Osterfelderstraße 10.

Größ. Holz- u. Baumaterialienhandlg., verbund. mit Baugeschäft, sucht zum 1. Okt. d. J. einen branchekundigen **jungen Mann** für Kontor und Reise. Beziehungen zur Landkundschaft des Münsterlandes sehr erwünscht. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschr. und Angabe von Gehaltsanspr. unter C C 3447 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Detail-Reisender gesucht auf dem Lande mit eingeführter Kundschaft per sofort. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

2 k. Schuhmachergesell. geg. hohen Lohn sofort oder in 14 Tagen auf dauernde Arbeit in einem Orte des Münsterl. gesucht. Off. unter C C 3445 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtiger Schlosser als Maschinist für dauernde Stellung sofort gesucht. Lohn 31.— Mk. pro Woche. Offerten unter R S 196 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen * **Pferdeknecht,** welcher gut pflügen und mit jungen Pferden umgehen kann. Lohn 360 Mk. Näh. Gesch.

Ein selbständiger **Schmiedegeselle** gesucht. Näh. in der Gesch. *

Ein junger, sauberer und flotter **Hausbursche** der radfahren kann, ges. Kondit. **Wagner,** Servatiiplatz.

Zweitmüller sofort oder 1. Oktober gesucht. w2a **Adolf Brinkmann,** Hammerstr. 143.

Junger Bäckergehülfe zum 1. Okt. od. früh. ges. **Cl. Thier,** Grevenerstraße 64.

Ein ordentlicher Junge zum Mitfahren auf Brotwagen gesucht. Münstersche Brothandl. **Bern. Rasing,** Industriestr. 5. a2b

Schlosser- u. Schmiedegesellen erhalten sofort Arbeit. **Mittelhafen Nr. 19.**

Gesuchte Stellen

Suche für mein Mädch., welches bei mir zur Aushülfe war, Stellung für Küche und Hausarbeit. Off. u. S S 177 an die Gesch. ds. Bl.

Kontoristin, theoretisch u. praktisch geb., mit Ia. Zeugnissen, sucht Stellung. Off. u. G H 187 an die Gesch.

Alleinstehende, 35jährige **kath. Haushälterin** sucht zum 1. November zur selbständigen Führung des Haushalts Stellung; bish. im Hause eines led. höh. Beamten. Gartenkenntnisse sowie gute Zeugn. vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe unter F J 3448 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kontoristin, selbständig in allen Fächern, mehrjähr. Tätigkeit, Ia. Zeugn., sucht anderweit. Stellung zum 1. Nov. ds. Js., auch früher. Offerten unter O P 3437 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Fräulein mit höh. Schulbild., perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sucht Stelle zum 1. Oktober. Off. u. M N 192 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für m. 18jähr. Tochter Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts im Privath., wo Dienstmädch. vorh. Ang. u. D D 203 an die Gesch.

Bess. junges Mädchen sucht z. 1. Okt. Stellg. in herrschaftl. Hause. Näh. Geschäftsst.

Mädchen, 23 Jahre, sucht Stellung für Küche und Haushalt bei Fam.-Anschluß. Off. mit Lohn unter C C 202 an die Gesch. ds. Bl.

Landwirtstochter, kath., 18 J., sucht Stelle als **» Lehrköchin «** auf ein. Gute od. bess. Privathaus bei Familienanschluß, wo vergütet wird. Angebote unter W Z 199 an die Gesch. ds. Bl.

Büglerin sucht Kundsch. außer dem Hause, auch für die letzten Tage der Woche. N. G.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Damen-Garderobe. Für tadellosen Sitz wird garantiert. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen, mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, wünscht morgens Beschäftigung auf einem Kontor oder als Privatsekretärin. Offerten unter O P 194 an die Gesch.

Kontoristin in ungek. Stellg. sucht bald Stelle auf Kontor f. Maschinenschreiben, Stenogr. u. sonst. Kontorarb., evtl. für halbe Tage. Off. unt. B 6154 an **A. Rolef,** Markt 37.

Hausmädchen sucht pass. Stelle, wo Erlern. der Küche möglich, auch ausw. Offerten unter L L 210 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen, 30 J., welches im Haushalt u. Kochen sehr erfahr. ist, sucht St. als **Haushälterin** zum 1. Oktober, am liebsten in klein. Geschäft oder Wirtschaft. Offerten unter K K 209 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geübte Weißnäherin sucht noch einige Kundschaft im Hause. **Bergstraße Nr. 9.**

Fräulein, 29 Jahre, — **sucht Stellung** — in frauenlosem Haushalt. Off. unter F F 205 an die Gesch.

Suche zum 1. Okt. od. später **Stelle als Verkäuferin** im Kolonialwarengeschäft. Off. unter R R 212 an die Gesch. *

Wegen Änderung des Haushaltes suche ich für mein durchaus zuverlässiges **»» Mädchen ««** Stellung von 9 Uhr morgens an. Näheres **Oststraße Nr. 24.**

Junger Schmiedegeselle sucht Stellung. Angebote unter G G 3440 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Kaufmann «« sucht in seiner freien Zeit Nebenbeschäftigung. Offerten unter L M 191 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche Stellung als **Untermeister** in einer mech. Leinen- und Gebild-Weberei. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl. b(2a

Suche z. 1. Okt. für meinen Sohn, der 8 Jahre auf einem Büro tätig war, — eine Lehrstelle — in einem größ. Geschäft. Off. unter M M 211 an die Gesch.

Von **Freitag, den 20. Sept., abends 6 Uhr** bis **Sonnabend, den 21. Sept., abends 7 Uhr,** bleibt mein Geschäft Feiertagshalber

geschlossen.

S. Altmann.

---

1 Waggonladung frischer Fische

Donnerstag, den 19. d. Mts. hier eintreffend!

Großer Fisch-Verkauf

der vereinigten Fischhändler,
unter Kontrolle des Magistrats der Stadt Münster.

Ia. lebendfrischer Schellfisch . . . Pfund 20—30 Pfg.
„ Seelachs ohne Kopf Pfund 25 Pfg., im Ausschnitt 30 Pfg.
„ Cabliau „ „ 25 „ „ „ 30 Pfg.
Goldbarsch „ „ 25 „
Corbonaden „ „ 35 „

ferner
Rotzungen (Scharrenzunge), Heilbutt, Schollen, Flußhecht, Aal 2c.

Alles billig und lebendfrisch.

Verkaufsstellen!

Ludgeriplatz, Ecke Hammerstraße, **Aegidiiplatz, Mauritztor,** hinter der Promenade. Freitags vormittags **Fischmarkt.**
ferner
Franz Werfebeckmann, Wolbeckerstraße; — **A. Lipfert,** Krummertimpen; — **B. Lodde,** Kanalstraße.

Der Verkauf beginnt Donnerstags morgens und dauert bis Freitags mittags.

Achtung! Geestemünder **Fischhandlung**



Bäckergasse Nr. 2, am **Neuplatz.**

Verkauf Donnerstag und Freitag **den** ganzen Tag jede Woche am **Mauritztor** nahe der **Winkelstraße** alle Sorten Fluß- u. Seefische in groß. Auswahl zum billigsten Preis besonders preiswert ff. Heilbutt Pfd. 55 Pfg., grüne Heringe, Seemuscheln, Granat, Rauchschellfisch, Bückinge, geräucherten Aal **Stück 15 und 20 Pfg.,** sowie aus meinem neuangelegten **Fischbassin** empfehle lebende **Aale** und **Schleie Pfd. 1.20 Pfg.**

Fischkochbücher gratis.

Geestemünder Fischhandlung
am Neuplatz, Bäckergasse Nr. 2.
Telephon 366. **Telephon 366.**

Eilt! Ziehung **Geld!**
bestimmt 27. u. 28. Sept.
Rote ✚ Orig.-Lose
à 1 Mark 11 Lose Glücksk. 10 Mark. 3 L. sort. 3 Mark

3133 W.-Gew. **30000 Mk.**
3 Hptgew. **20000 Mk.**
1 W.-Gew. **15000 Mk.**

Alb. Sevin Ww.,
Münster i. W., Rothenburg 4.

Heute Eröffnungs-Dekoration!

Modellhut-Ausstellung I. Etage.

Wir bitten um gefl. Besichtigung!

Hüte, welche modernisiert werden sollen, bitten uns frühzeitig zuzustellen.

Kaufhaus Gustav Steinberg & Co.

Roggenmarkt 10. **Münster i. W.** **Roggenmarkt 10.**

Achtung!  **Achtung!**

Auf vielseitigen Wunsch findet der große
Fisch-Verkauf am Hafen Nord
von jetzt ab Donnerstags morgens früh bis Freitags mittags um 12 Uhr statt.
Um regen Zuspruch bittet: **Der Verkäufer.**

Ich suche 10000 Mk. zu 5½ %
als hochfeine 2. Hypothek hinter 33000 Mk. erste. Wert wenigstens 55000 Mk. Off. u. **W 3 121** an die Exped.

K. V.

Anläßlich der **Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte**

allgemeiner Kartellabend

der Mitglieder des
V. d. K. St. D.
am Donnerstag, den 19. September,
abends 8 hct,
im Markomannenhaus, Kampstr. 8.
(Nähe Kreuzkirche. — Fernruf 983.)

Um rege Beteiligung wird dringend gebeten.

Im übrigen täglich Treffpunkt:
mittags Centralhof; abends Markomannenhaus.

Münsterer Philisterzirkel „Drubbel".
I. A.:
Der Vorstand.

Im Auftrage des **K. V. M.**
z. Zt. vorsitzende Corporation:
Die Markomannia.

Achtung! 

Geestemünder Fischhandlung.

Der **große, billige** Fischverkauf findet in dieser Woche **nur Freitag** morgen am **Hafen-Nord** statt.

Empfehle in feinster Ware:
Ia. Schellfisch, Seelachs, gr. Zungen, Makrelen, Karbonadenfisch, Heilbutt 2c.

Extra **billige** Preise.

Fachmann

mit 13jähriger Werkstattpraxis und 8monat. erstklassiger Fachschulbildung, sucht Stellung für sofort oder später als Werkmeister, Kalkulator oder Zeichner, am liebsten im Münsterlande. Offerten unter **H H 3450** an die Geschäftsstelle d. Bl. (12a

---



Gott dem Allmächtigen **hat es** in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag, den 17. September, morgens, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Hunke

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge Herzschlages ganz unerwartet im Alter von 26 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel.

Münster, den 18. September 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Septbr., nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Marienthalstr. 89 aus; das feierliche Seelenamt ist am selben Tage, morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Sofa,
noch bereits wie neu, veränderungsh. z.vk. Zumbroockstr. 6 I.

Gebrauchter, aber sehr gut erhaltener **Füllofen** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.



Am Dienstag, den 17. September a. c., morgens 7¾ Uhr verschied sanft und gottergeben im St. Hedwigskrankenhause zu Berlin nach schwerem, mit großer Geduld und Ergebung ertragenem Leiden mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Fabrikant

Felix van Bömmel

oftmals gestärkt mit den Heilsmitteln unserer heiligen Kirche, im 55. Lebensjahre.

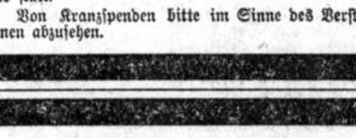
Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bittet

Stadtlohn, Papenburg, Berlin—Wilmersdorf und Münster i. W.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Catharina van Bömmel
geb. Röttgers.

Die Beerdigung findet in Stadtlohn am Montag, den 23. d. Mts., morgens 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von Kranzspenden bitte im Sinne des Verstorbenen abzusehen.



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

den Landessekretär

Carl Horst

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 35 Jahren, gestern abend 7 Uhr plötzlich zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Münster i. W., Kabel i. W., Detmold, Gelsenkirchen, Essen, Lütgendortmund, Unna und Duisburg, den 17. September 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, 20. Sept., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Bremerstr. 57, aus statt. Trauerfeier dortselbst ¼ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag ½5 Uhr meine gute, sorgsame Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter

Frau Wwe. Elise Hilleke

geb. Schnütgen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben und den mehrmaligen Empfang der hl. Sakramente, im 63. Lebensjahre.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Lüdinghausen, den 17. September 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mimi Meyer geb. Hilleke,
Fritz Meyer, Polizeikretär,
und 5 Enkel.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. Sept., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Mühlenstraße aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Scheveninger
Angel-Schellfische,
lebendfrisch,
empfiehlt jeden Donnerstag und Freitag
Jos. van Gemmeren
Frauenstr.
— Katthagen-Ecke. —
Fernruf 369.

Dortmunder Kind'l.

Weltstadt-Programm
(Konzert bis 12 Uhr).

Oswald Naumann,
der rheinische urfidele Humorist.

Otto Steineck,
Opern- und Operetten-Sänger. a5c

— Eintritt frei. —

Turn-Verein Münster,
von 1862.
50. Stiftungsfest.
Altersriege I.

Sämtliche Mitglieder werden hierdurch dringend gebeten, heute abend pünktlich auf der Turnhalle zu erscheinen.

Die Vorführung des
Sprengkulturverfahrens
findet am **21. Septbr.,** vorm. **10 Uhr,** in **Lippborg,** in der Nähe der Quappenmühle statt. Interessenten der Land-, Forst- und Gartenbauwirtschaft werden dazu ergebenst eingeladen.
Dresdener Dynamitfabrik.

Ihre **Vermählung** beehren sich anzuzeigen:
Dr. Alfred Gabriel
Frau Hedwig geb. Reuschel
Insterburg, im September 1912.

✝
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Kgl. Zugführer
Jakob Castel
findet statt am Freitag, den 20. cr., morgens 7¾ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Verein der Frauen und Mütter St. Joseph.
✝
Frau Maria Brenken
ist gestorben. Seelenamt am Freitag 9 Uhr. Alle Mitglieder sind eingeladen.
Der Vorstand.

Große Schellfische
à Pfd. v. 30 Pfg. an.
Bratschellfische
à Pfd. v. 15 Pfg. an.
Cabliau i. Schnitt
à Pfd. v. 30 Pfg. an.
Sowie alle feineren Sorten
Fluß- u. Seefische
Lebende Aale, Forellen, Schleie und Karpfen.
Neue Ost- u. Matjesheringe, Seemuscheln,
— empfiehlt in prima — Qualität
Hamburger Fischhandlg.
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —

Katzenfelle

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen.

Für Gicht u. Rheumatismusleidende ein ausgezeichnetes Linderungsmittel.

Reform - Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46.

Feinste lebendfrische
Schellfische, Kabeljau
empfiehlt
Louis Scholte,
Hammerstraße 5.

Süßrahm-Butter
à Pfd. 1.30 Mk.
empfiehlt
Spezial-Butter-Geschäft,
Verspohl 2.

Die ungünstige Witterung

zwingt die Damen schon jetzt an die

Herbst- u. Winter-Garderobe

zu denken.

Ich empfehle:

Neuheiten in Kostümen :: ::
Neuheiten in farbigen Paletots ::
Neuheiten in schwarzen Paletots
Neuheiten in Kinder- und Backfisch-Mänteln usw.

Jos. Leggemann Salzstr.